



BVK engagiert sich

Nachhaltigkeits- bericht

2023

BVK



Mit dem Konjunktiv «wir könnten ...» ist nichts erreicht. Deshalb haben wir getan.

Inhalt

- 5 Editorial
- 6 Verantwortungsbewusstes Anlegen

Kapitalmarktanlagen

- 9 Stimmrechtswahrnehmung
- 15 Im Dialog mit Unternehmen
- 27 Klimastrategie Kapitalmarktanlagen
- 33 Impact-Anlagen
- 36 Externe Asset Manager in der Pflicht
- 37 Ausschlüsse von Unternehmen

Immobilienanlagen

- 39 Verantwortung für Immobilien
- 41 Auf dem Weg zu Netto-Null
- 47 Zertifizierte Nachhaltigkeit
- 53 Gemessene Nachhaltigkeit
- 58 Immobilien im Ausland

Anhang

- 59 Mitgliedschaften und Partner
- 60 Die wichtigsten Kennzahlen
- 62 KPI-Tabellen
- 74 Glossar



Der Solarpark in Barcience, Spanien



Liebe Leserin, lieber Leser

Nachhaltigkeit ist ein grosses Thema. Um dem gerecht zu werden, könnte man verschiedene Möglichkeiten wählen. Wir könnten mit Grafiken einen Überblick verschaffen oder mit grossen Tabellen Transparenz in einem hohen Detaillierungsgrad erwirken. Wir könnten Schlagworte und Kennzahlen in die Welt posaunen oder in Worten erklären, welche Ansätze wir verfolgen. Wir könnten Geschichten und Beispiele anführen, die veranschaulichen, was die BVK alles tut. Wir könnten ...

Mit dem Konjunktiv «wir könnten ...» ist aber nichts erreicht – und genau so geht es mit der Nachhaltigkeit. Deshalb nicht «wir könnten», sondern «wir haben getan» – und haben es in diesen Report gepackt.

Hier drei Highlights aus diesem Bericht:

- *Der Dialog mit Portfoliounternehmen spielt in der ESG-Strategie der BVK eine wesentliche Rolle. In ausgewählten Fällen unterstützen wir diesen mit eigenen personellen Ressourcen. So zum Beispiel beim Klimaengagement mit dem Schweizer CO₂-Schwergewicht Holcim. Wir freuen uns, Ihnen einen Einblick in die Schwerpunkte und Fortschritte der Gespräche zu geben.*
- *Mit einem Portfolio im Umfang von 6,8 Milliarden Franken bilden unsere Schweizer Immobilien die grösste aktive Anlagekategorie der BVK. Damit einher geht die Verantwortung, diese Immobilien auch im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Wir zeigen auf, wo wir Akzente setzen und wie wir bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen vorwärtskommen.*
- *In 2023 erreichte die Produktion von Grünstrom durch das Clean-Energy-Mandat, in welches die BVK seit 2021 gemeinsam mit vier weiteren Schweizer Pensionskassen investiert ist, gerechnet auf den Kapitalanteil der BVK von 32 Prozent ein neues Rekordniveau zur Versorgung von rund 26000 Haushalten oder ungefähr die Energie für ein Jahr für die Stadt Biel.*

Lassen Sie sich in die Nachhaltigkeit der BVK entführen. Lesen Sie Statistiken. Unternehmen Sie eine Gedankenreise nach Australien. Lassen Sie sich von Zahlen beeindrucken. Erfahren Sie, warum ein Ausstieg aus Unternehmen nicht in jedem Fall richtig ist. Wir haben alles für Sie zusammengetragen und freuen uns, Ihnen den ersten umfassenden Nachhaltigkeitsreport der BVK präsentieren zu dürfen.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und stehen bei Fragen gerne für Sie bereit.

Beste Grüsse

Thomas R. Schönbächler
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Verantwortungsbewusstes Anlegen

Die BVK versteht verantwortungsbewusstes Anlegen als integralen Bestandteil ihrer Anlagetätigkeit und eines umfassenden Risikomanagements. Mit ihrem Nachhaltigkeitsansatz verfolgt sie drei wesentliche Ziele.

01

Verantwortung übernehmen als aktive Eigentümerin

Ein wesentlicher Anteil unserer Anlagen ist in globale Unternehmen investiert. Durch deren Geschäftstätigkeit werden Rohstoffe abgebaut, Ressourcen verbraucht und Menschen beschäftigt. Eine Wertschöpfungskette, die nicht selten Risiken für Mensch und Umwelt birgt. Als aktive Eigentümerin ist es unser Ziel, bei unseren Portfoliounternehmen mit problematischen Geschäftspraktiken positiven Wandel durch einen aktiven Dialog voranzutreiben. Dabei orientieren wir uns nicht an individuellen Wertvorstellungen der BVK, sondern stützen uns auf die in der Schweiz anerkannten Werte und Verhaltensprinzipien der schweizerischen Rechtsordnung. So werden wir beispielsweise aktiv, wo Unternehmen Menschen-, Arbeits- oder Umweltrechte systematisch verletzen. In diesen Fällen setzen wir uns bei problematischen Firmen für einen positiven Wandel ein und stimmen bei Generalversammlungen wo angemessen gegen die Anträge des Managements, um unseren Anliegen Nachdruck zu verleihen.

- **Ziel:** Begrenzung des Schadens, der durch die Anlagetätigkeit indirekt für Mensch und Umwelt entstehen kann
- **Instrumente:** Engagements Kontroverse und Wahrnehmung Stimmrechte
- **Anlageklassen:** Aktien, Unternehmensobligationen

[Hier finden Sie weitere Informationen zum Thema Verantwortungsbewusste Anlagen](#)



02

Risiken reduzieren durch Engagements und Portfolioanpassungen

Als Pensionskasse ist es unser Auftrag, mit dem uns anvertrauten Vorsorgevermögen eine marktgerechte Rendite zu erzielen und die mit der Anlagetätigkeit verbundenen Risiken zu managen. Auch Nachhaltigkeitsthemen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (kurz: ESG) wirken sich auf die langfristige Werthaltigkeit unserer Vermögensanlage aus und beeinflussen das langfristige Risiko-Rendite-Profil. So zum Beispiel der Klimawandel. Die Exposition eines Portfoliounternehmens hängt dabei entscheidend davon ab, wie gut es mit klimatischen Veränderungen oder Extremwetterereignissen umgehen beziehungsweise den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft gestalten kann. Um die ESG-Risikoexposition des Anlageportfolios zu reduzieren, kommen verschiedene Ansätze zum Tragen, allen voran der Unternehmensdialog («Engagement»). Weiter werden ESG-Risiken in der Portfoliokonstruktion durch Klimarisikoexpositionsvorgaben (CO₂-Optimierung) berücksichtigt. Als Ultima-Ratio-Massnahme wird ein Ausschluss beschlossen.

- **Ziel:** Den Wert des Anlageportfolios vor ESG-Risiken schützen und das Rendite-Risiko-Profil verbessern
- **Instrumente:** Thematische Engagements, CO₂-Optimierung, Unternehmens- und Länderausschlüsse
- **Anlageklassen:** Aktien, Unternehmensobligationen, Staatsanleihen

03

Positive Wirkung erzielen durch Impact-Anlagen

Impact-Anlagen sind Anlagen, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite auch eine messbare positive soziale oder ökologische Wirkung zu erzielen. Eine solche Anlage ist aus Sicht der BVK nur mit der treuhänderischen Sorgfaltspflicht vereinbar, wenn damit risikoadjustiert mindestens eine marktkonforme Rendite erreicht werden kann. Der positive Impact ist also ein «Nebenprodukt» einer Anlage, welche aufgrund ihres Risiko-Rendite-Profiles für die BVK von Interesse ist. Aus wissenschaftlicher Sicht kann ein solcher Impact am ehesten in illiquiden Anlagekategorien erwartet werden, daher setzt die BVK auf illiquide Anlagen, welche zusätzlich eine positive soziale oder ökologische Wirkung erzielen. Dazu gehören Immobilien Schweiz, institutionelle Hypotheken für Wohnbaugenossenschaften sowie Infrastrukturanlagen in erneuerbare Energien.

- **Ziel:** Bei marktkonformer Rendite einen möglichst positiven Einfluss auf Mensch oder Umwelt nehmen
- **Instrumente:** Illiquide Anlagen mit messbarer sozialer oder ökologischer Wirkung
- **Anlageklassen:** Infrastruktur, Immobilien Schweiz, institutionelle Hypotheken

7669

*Abstimmungen
an GVs*

56,9%

des Aktienbestands abgedeckt

22

*In
Ländern aktiv*

428

*Teilnahmen an GVs
(71 in der Schweiz)*

26,3%

*Managementanträge
abgelehnt*

Wir
reden
mit

Stimmrechts- wahrnehmung bei der BVK

Nur wer sich aktiv einbringt, wird gehört. Aus diesem Grund nimmt die BVK seit Jahren aktiv an Generalversammlungen teil. Dabei folgt sie keinesfalls immer den Vorschlägen des jeweiligen Managements.

Als verantwortungsbewusste Aktionärin nehmen wir Einfluss auf Unternehmen in unserem Aktienportfolio. Dazu nehmen wir unsere Wahl- und Stimmrechte an den Generalversammlungen bei Schweizer sowie über 300 ausländischen Aktiengesellschaften wahr. Wir machen unser Stimmverhalten auf unserer Webseite transparent: Bei [SML-Gesellschaften](#) noch vor, bei unseren [«Aktien Global»-Positionen](#) nach dem Termin der Generalversammlung.

Um die laufenden Engagements auf ESG-Themen zielgerichtet zu unterstützen, üben wir unsere Stimmrechte zusätzlich bei ausgewählten Unternehmen mit Versäumnissen im ESG-Bereich aus. Dabei steht das langfristige Interesse unserer Versicherten an erster Stelle. Unsere Stimmrechtspolitik

befasst sich unter anderem mit der Verhältnismässigkeit der Managervergütung oder Fragen guter Unternehmensführung. Mehr Details finden Sie in [unserer Stimmrechtspolitik](#). Wir lehnen Anträge des Managements ab, wo sie im Konflikt mit unseren Grundsätzen stehen, was in 2023 bei 26,3 Prozent aller Managementanträge der Fall war.

Ein Blick voraus

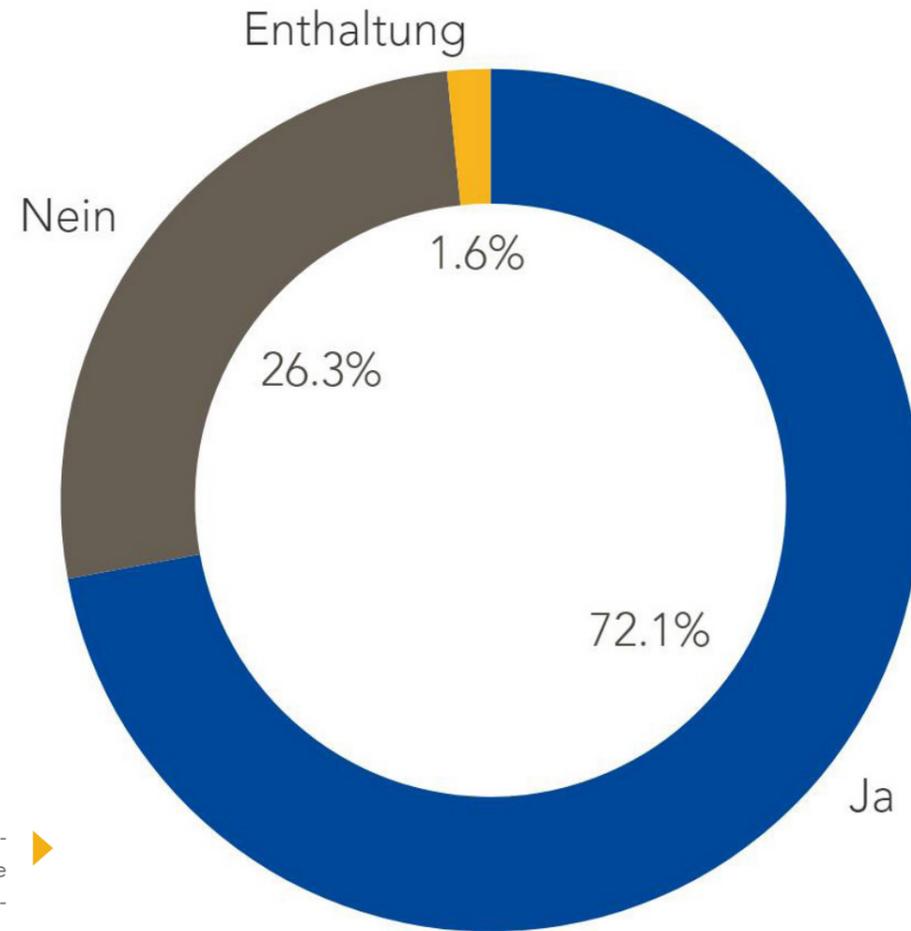
Als wichtiges Instrument der Verantwortungsübernahme weiten wir unsere Stimmrechtsausübung 2024 weiter aus. Neu wird das Abstimmungsuniversum im Bereich Aktien Global von den grössten 300 auf die grössten 500 Unternehmen ausgeweitet. Ab 2024 werden ebenfalls Unternehmen aus Emerging-Market-Ländern durch die Stimmrechtswahrnehmung abgedeckt sein.

Abstimmungen 2023 der BVK

In 2023 nahmen wir an 428 Generalversammlungen in 22 Ländern teil.

Überblick Stimmverhalten

In 2023 nahmen wir an 428 Generalversammlungen in 22 Ländern teil. Dabei haben wir bei 7669 Traktanden unsere Meinung vertreten und bei rund 26,3 Prozent aller Abstimmungen gegen den Antrag des Verwaltungsrats gestimmt. Insgesamt übten wir so bei 56,9 Prozent unserer Aktien im Bestand das Stimmrecht aus.



Klimaabstimmungen

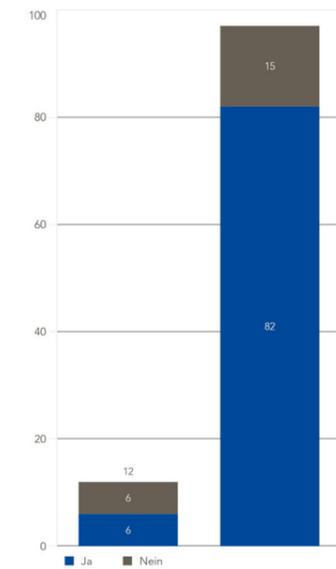
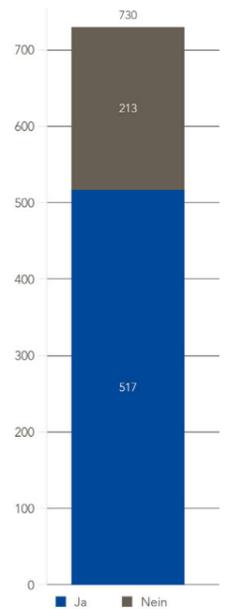
Nachhaltigkeitsthemen im weiteren Sinne der Governance sind an den jährlichen Generalversammlungen seit jeher ein Thema. In den letzten Jahren haben insbesondere Klimaabstimmungen einen wichtigen Platz auf der Agenda vieler Firmen eingenommen. Zusätzlich reichen Aktionäre zunehmend Klimaerträge ein, damit das Thema bei der Unternehmensführung stärkere Berücksichtigung findet.

In 2023 legten 12 Unternehmen im Abstimmungsuniversum der BVK Pläne für die klimaverträglichere Ausrichtung ihres Unternehmens zur Abstimmung vor. Die Zustimmungsquote der BVK von 50 Prozent unterstreicht die differenzierte Beurteilung: Enthalten die Pläne neben der Absichtserklärung beispielsweise zu wenig konkrete Massnahmen zum Umgang mit Klimarisiken, werden sie abgelehnt (Balken links).

Von den 97 eingereichten Klimaerträgen der Aktionäre fanden 82 (85 Prozent) unsere Unterstützung, während wir 15 ablehnten (Balken rechts).

Gegen exzessive Managementvergütung

Überhöhte Managervergütung war die häufigste Ursache für eine Ablehnung des Antrags des Verwaltungsrats durch die BVK. Bei Abstimmungen bezüglich Vergütung von Management und Verwaltungsrat hat die BVK in 29 Prozent aller Fälle gegen den Antrag des Verwaltungsrats gestimmt.



Widerstand gegen den Widerstand

An der Generalversammlung 2023 von ExxonMobil wurden Stimmen laut, die eine Abkehr von sämtlichen Dekarbonisierungsbemühungen forderten. Wie die übrigen Aktionärsanträge wurde dieser Vorstoss von der Mehrheit der Aktionäre abgelehnt – er lässt aber trotzdem aufhorchen.

«Was würde passieren, wenn die Firma dem Ruf der Aktivisten nachgibt und sich aus dem Ölgeschäft zurückzieht?» Mit dieser Frage richtete sich David Bahnsen als Vertreter des Bahnsen Family Trust an die Generalversammlung von ExxonMobil und forderte dazu auf, den Dekarbonisierungsvorschlag anderer Aktionäre kritisch zu durchleuchten.

Unter dem rhetorischen Deckmantel, nur das Beste für den Ölkonzern und seine Profitabilität zu wollen, ist der Bahnsen Family Trust bei verschiedenen Firmen (unter

anderem auch Chevron) in den Widerstreit zur geforderten verstärkten Klimastrategie getreten. Er will die Einsetzung eines Ausschusses erzielen, welcher die Risiken der Dekarbonisierungen für das Unternehmen insbesondere auch im Hinblick auf vernichtete Vermögenswerte bewertet.

Starke Aktionäre können bewegen
2021 kam es an der Generalversammlung dazu, dass drei der zwölf Verwaltungsratsmitglieder ausgetauscht wurden. Die neuen Verwaltungsräte sollten aufgrund ihrer vielseitigen Branchenerfahrung

den ExxonMobil-Vorstand im Hinblick auf Strategien zur Gestaltung der Klimawende besser unterstützen. Ein bis dahin kaum denkbare Szenario und ein deutliches Zeichen der Klimabewegung (siehe auch [«Aktionäre greifen durch»](#)).

Klimaanträge ohne Chance

Nun regt sich also Widerstand gegen die angestossenen Klimabemühungen aus dem Aktionariat. Der Anti-Klima-Antrag Bahnsens wurde mit 98,4 Prozent zwar am deutlichsten verworfen. Aber auch die Pro-Klima-Anträge fanden trotz einer zum Teil deutlich stärkeren Unterstützung bei der Mehrheit der Aktionäre kein Gehör. Es ging dabei um verbesserte Transparenz über Methanemissionen, das Stecken eines mittelfristigen Ziels für die Reduktion von Treibhausgasemissionen aus der Produktverwendung sowie die bessere Transparenz über die erforderliche Stilllegung von Vermögenswerten zur Zielerreichung.



Ein bis dahin kaum denkbare Szenario und ein deutliches Zeichen der Klimabewegung.

So stimmte die BVK

Die BVK stellte sich neben der Ablehnung des Anti-Klima-Antrags auch gegen die Wiederwahl von CEO und VR-Vorsitzendem Darren Woods sowie von zwei weiteren Mitgliedern des Managements. Ausschlaggebend war die schwache Bilanz des Managements im Umgang mit den für das Unternehmen relevanten Klima- und ESG-Risiken. Auch die fünf Pro-Klima-Anträge wurden von uns unterstützt. Um das Unternehmen zu einem besseren Umgang mit Klimarisiken und einem Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele zu bewegen, steht die BVK über den Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) sowie die durch sie unterstützte «Climate Action 100+»-Initiative im Dialog mit ExxonMobil.



Wir reden drein

26,5 %
Aktienbestand mit Engagement

In **42**
Ländern aktiv

507
Engagements

9
Abgeschlossene Engagements

122
Engagements Kontroverse

Die BVK im engagierten Dialog

Die BVK ist überzeugt, dass der direkte Dialog mit den Unternehmen der effektivste Weg ist, um positive Veränderungen herbeizuführen. Deshalb ist das Engagement unsere bevorzugte Strategie.

Wer sich an einem Unternehmen beteiligt, ist Miteigentümer und trägt damit eine Mitverantwortung für das Handeln dieses Unternehmens. Wir nehmen diese Verantwortung wahr, indem wir nachhaltigkeitsbezogene Herausforderungen bei unseren Portfoliounternehmen identifizieren und entweder direkt – mit eigenen Ressourcen oder über den Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) – oder indirekt – über unterstützte Kollaborationen – mit den Unternehmen in den Dialog treten. [Empirische Studien](#) belegen den Erfolg des Dialogs.

Direkte Engagements der BVK
 Um unserer Stimme im Unternehmensdialog möglichst viel Gewicht

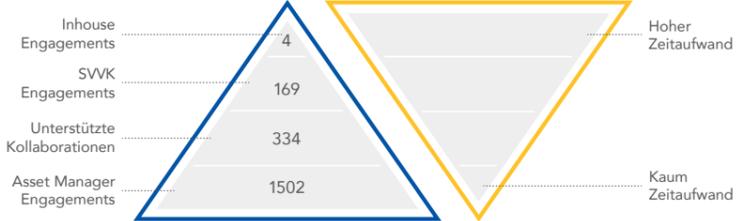
zu verleihen, schliessen wir uns – wo immer möglich – mit anderen Investoren zusammen. Eine besondere Rolle nimmt hier der SVVK ein, welcher für seine elf Mitglieder den Dialog mit globalen Unternehmen koordiniert. Als Gründungsmitglied nimmt die BVK seit 2015 aktiv Einfluss auf die Strategie und Ausgestaltung des SVVK-Auftrags und wirkt bei der Umsetzung aktiv mit.

Zusätzlich sucht die BVK den Schulterschluss mit Investoren auf internationaler Ebene. So unterstützt sie seit 2019 als aktives Mitglied «Climate Action 100+», die weltweit grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel. Im Fokus der Initiative stehen 170 Unternehmen, darunter die weltweit grössten CO₂-Emittenten, welche rund 80 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verursachen. Die BVK unterstützt die Initiative mit eigenen personellen Ressourcen und führt Gespräche mit den beiden grössten CO₂-Emittenten des SMI, Holcim (siehe [«Umweltschutz in Zement gegossen»](#)) und Nestlé (siehe [«Nestlé will fair fischen»](#)).

Indirekte Engagements der BVK
 Die BVK unterstützt auch eine Reihe von Engagement-Kollaborationen, bei denen sie sich nicht selbst an den Gesprächen mit Firmen beteiligt. Dazu gehören die Initiativen FAIRR, Nature Action 100 sowie UN PRI Advance. Hier unterstützt die BVK zusammen mit dem SVVK die Ziele des Dialogs in der Rolle der Unterzeichnerin und unterstützt damit den Dialog mit dem Gewicht des investierten Kapitals.

Auch die durch die BVK beauftragten Asset Manager stehen im Dialog mit den Portfoliounternehmen, um nachhaltigkeitsbezogene Herausforderungen anzugehen. Dabei ist unser Einfluss auf die Gesprächsagenda und die Auswahl der Unternehmen begrenzt. Seit 2022 analysiert die BVK periodisch die Engagement-Aktivitäten ihrer externen Asset-Management-Firmen und lässt sie in die Priorisierung ihrer eigenen Engagements einfließen.

Engagement braucht Engagement
 Wer «nur» die beauftragten Asset-Management-Firmen Engagement betreiben lässt, kann sich brüsten, ganz viele Fälle zu begleiten – ist dabei aber nicht involviert. Anders die BVK, die auch den hohen Aufwand etwa bei Nestlé, Holcim oder den Pfandbriefinstituten nicht scheut und den Dialog direkt führt.



Ein Blick in die Engagement-Agenda

Die Engagement-Agenda der BVK ist vielseitig. Die Adressierung von konkreten ESG-Versäumnissen ihrer Portfoliounternehmen steht dabei genauso im Fokus wie die Unterstützung eines positiven Wandels zur Verbesserung der Werthaltigkeit der Anlagen.

Das Anlageportfolio der BVK wird periodisch auf problematische Unternehmen mit schweren und systematischen Versäumnissen in den Bereichen Menschen-, Arbeits-, Umweltrechte sowie Korruption (kurz: Normative Basis) untersucht. Um Verantwortung für unsere Anlagen zu übernehmen, beauftragen wir den SVVK, in den Engagement-Dialog mit den entsprechenden Unternehmen zu treten, damit bestehende Schwachstellen in den Unternehmensprozessen beseitigt werden.

Dazu nutzt der SVVK zum Teil ebenfalls externe Engagement-Partner mit entsprechender Fachexpertise. Im Schnitt dauert ein Engagement drei Jahre. Ein erfolgreiches Engagement kann das Unternehmen darin stärken, vorherrschende Risiken besser zu erkennen und den langfristigen Unternehmenswert zu steigern. Im Jahr 2023 führte die BVK über den SVVK 122 Engagements aufgrund von schweren und systematischen Verletzungen der Normativen Basis.

Für bessere Klimaverträglichkeit
Der Klimawandel verändert die Welt, in der wir leben. Er wirkt als Risikofaktor auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und beein-

flusst damit die Werthaltigkeit einer Vermögensanlage. Um der Klimaerwärmung entgegenzuwirken, ratifizierte die Schweiz gemeinsam mit über hundert Staaten 2017 das Pariser Klimaabkommen. Dieses bildet die normative Grundlage für unser Handeln als Anleger im Auftrag unserer Versicherten.

Wir erwarten von den Unternehmen in unserem Anlageportfolio, dass sie ihre Geschäftstätigkeit so ausrichten, dass sie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar ist. Dies schliesst neben den Produkten und den Produktionsprozessen sämtliche Betriebsabläufe mit ein. Im Dialog setzen wir dazu folgende Schwerpunkte:

- Formulierung von wissenschaftlich basierten und extern validierten Zielen zur Treibhausgas-minderung
- konkreter Umsetzungsplan zur Erreichung der gesteckten Ziele
- klare Verantwortung des Managements für die Umsetzung des Klimaplans

- transparente Berichterstattung und gutes Verständnis des Unternehmens von Klimachancen und -risiken gemäss den TCFD-Richtlinien

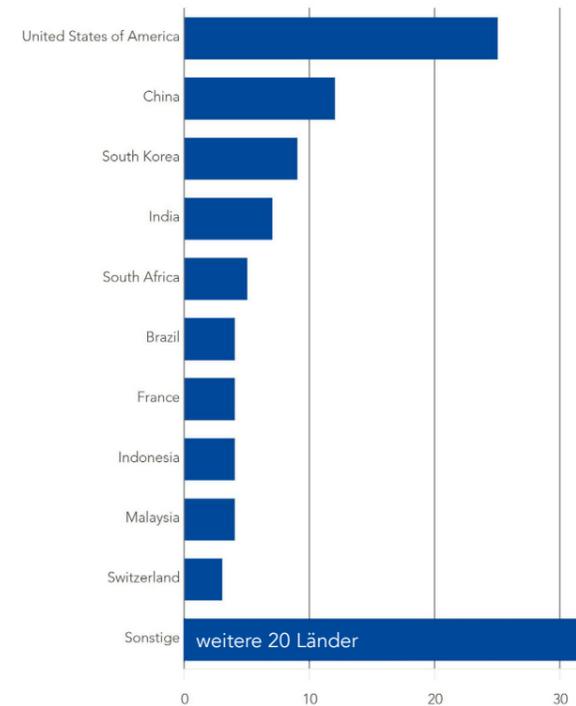
Neben den 183 Klimaengagements setzt die BVK in 202 weiteren Engagements thematische Schwerpunkte durch die Unterstützung von Fokusengagements, zum Beispiel im Bereich der Menschenrechte oder der Biodiversität.

Weitere Informationen zur Klimaengagement-Strategie finden Sie beim SVVK und bei der [Climate Action 100+](#).

Engagement-Aktivitäten nach Thema

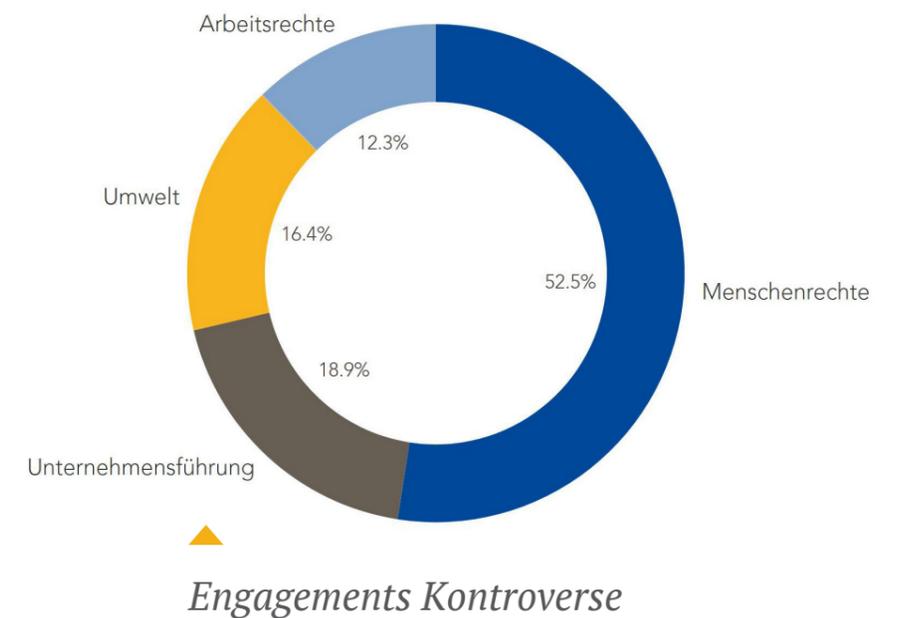
Thema	Anzahl
Kontroverse	122
Klima	183
Sonstige	202
Total	507

Nicht enthalten sind die indirekten Engagements unserer Asset Manager.



Global aktiv

Die meisten Engagements auf ESG-Kontroversen laufen mit Unternehmen, die in den Vereinigten Staaten von Amerika beheimatet sind. Unsere Geschichten [«Fairere Arbeitsbedingungen im Einkaufskorb»](#), [«Mehr Gerechtigkeit in der Pipeline»](#) oder [«Sicherheit ist mit Sicherheit die bessere Lösung»](#) beziehen sich auf Firmen aus den USA. Die obersten drei Länder machen mehr als ein Drittel aller Engagements aus.



Engagements Kontroverse

Mit Holcim im Gespräch

Holcim ist der grösste Zementhersteller der Welt. Kein anderes Schweizer Unternehmen hat einen so grossen CO₂-Fussabdruck. Im Aktienportfolio der BVK macht Holcim 6 Prozent der gesamten Emissionen aus. Im Gespräch gibt Marcel Metry, Leiter Asset Management der BVK, einen Überblick über das Engagement.

Herr Metry, mit 6 Prozent der Emissionen ist Holcim ein CO₂-Schwergewicht im Portfolio der BVK. Warum ist die BVK noch immer investiert?

Als wir 2017 zum ersten Mal den CO₂-Fussabdruck unseres Portfolios gemessen haben, machte Holcim rund 15 Prozent der Gesamtemissionen unserer Aktienbestände aus. Mit einem Verkauf hätten wir unsere indirekten Emissionen auf einen Schlag deutlich reduzieren können. Ohne grossen Aufwand, aber auch ohne Wirkung: Der Fussabdruck unseres Portfolios hätte sich zwar verbessert, der CO₂-Ausstoss wäre davon aber unbeeinflusst geblieben, da einfach ein anderer Investor die Aktien in seinem Portfolio hätte. Die BVK blieb stattdessen investiert und trat in den Dialog mit dem Unternehmen, um die CO₂-Exposition besser zu verstehen, die Risiken aus Investorensicht zu unterstreichen und damit wichtige Veränderungsprozesse in Gang zu bringen.

Wie kann man sich diesen Dialog vorstellen?

Die internationalen Abkommen zur Bekämpfung des Klimawandels zie-

len auf eine Dekarbonisierung der Weltwirtschaft. Dies ist für Unternehmen in CO₂-intensiven Branchen ein signifikanter Risikofaktor. Als Investorin möchten wir verstehen, wie ein Unternehmen mit diesem Risiko umgeht und inwiefern das eigene Geschäftsmodell angepasst wird, um die langfristige Werthaltigkeit zu sichern. Mit diesem Ziel sind wir 2018 gemeinsam mit dem SVVK und anderen Investoren in den Dialog mit Holcim getreten. In halbjährlich stattfindenden Gesprächen tauschen wir uns mit dem Unternehmen über diese Themen aus, messen zusammen mit externen Partnern den Fortschritt und adressieren mögliche Verbesserungen aus Investorensicht. Das ist viel aufwendiger und zäher als ein Verkauf, dafür hat es langfristig eine Wirkung.

Was macht Holcim neben den hohen CO₂-Emissionen zu einem interessanten Dialogpartner?

Die Zementproduktion ist sehr energieintensiv und macht Schätzungen zufolge rund 8 Prozent des globalen CO₂-Ausstosses aus. Zement ist bis heute schwierig zu ersetzen, weshalb die Nachfrage mit der wachsenden Weltbevölkerung

und der Entwicklung weiterhin zunehmen wird. Darum ist es bedeutend, dass die Branche CO₂-arme Alternativen entwickelt und ressourcenschonender produziert.

Wo steht Holcim auf dem Weg, bis 2050 ein klimaneutrales Unternehmen zu werden?

In den vergangenen Jahren hat Holcim viele wichtige Projekte angestossen, die die CO₂-Intensität der Zementherstellung nachhaltig senken sollen. Dazu gehören der teilweise Ersatz des in seiner Herstellung sehr CO₂-intensiven Klinkeranteils durch klimaschonendere Komponenten wie Ton, die zunehmende Verwendung von wiederverwerteten Rohstoffen oder ein veränderter Energiemix für die Produktion. Gleichzeitig hat Holcim erkannt, dass ein wachsender

Markt für nachhaltigeren Zement entsteht – die veränderten Rahmenbedingungen also auch wirtschaftliche Chancen eröffnen.

Reichen diese Massnahmen, um das Unternehmen zukunftsfähig zu machen?

Diese Massnahmen sind ein wichtiger Schritt. Die Herstellung von Zement beinhaltet aber chemische Reaktionen, welche zu hohen Emissionen von Treibhausgasen führen. Diese Emissionen machen in etwa 40 Prozent aus und lassen sich nicht einfach vermeiden. Entsprechend sind neue Technologien zum Auffangen, Speichern oder Wiederverwenden von CO₂ zentral für Firmen wie Holcim. In diesen Bereichen sind noch viele Innovationen und Investitionen notwendig, damit das Ziel der Klimaneutralität aufgeht.

Mit Blick auf die zu erreichenden Klimaziele baut Holcim sein Unternehmen stark um.

Gibt es weitere Hebel auf die CO₂-Bilanz des Zementherstellers?

Mit Blick auf die zu erreichenden Klimaziele baut Holcim sein Unternehmen derzeit stark um und nimmt durch Unternehmenszukäufe klimaschonendere Produkte etwa im Bereich Bedachung und Isolierung mit ins Sortiment. Zudem trennt sich Holcim von CO₂-intensiven Produktionsstätten. Das reduziert das CO₂ in der Bilanz von Holcim, ändert aber natürlich nichts an der globalen CO₂-Bilanz.

Das klingt nach viel Aufwand für die BVK.

Eine Engagement-Strategie ist aufwendiger als der Verkauf von Positionen. Wie eingangs erwähnt, resultiert aber eine Wirkung in der Realwirtschaft daraus, auch wenn sich schwer quantifizieren lässt, wie gross unser Anteil dabei effektiv ist. Erfolge lassen sich aber nur im Verbund mit weiteren grossen Investoren erzielen. Aus Effizienzgründen schalten wir uns nur bei wenigen Dialogen so direkt und aktiv ein wie bei Holcim. Daraus resultiert für uns aber ein grosser Mehrwert. Zum einen lernen wir viel über reale Herausforderungen in Bezug auf die Dekarbonisierung. Zum anderen helfen uns diese direkten Dialogerfahrungen, unsere Prozesse effizienter und effektiver zu gestalten.

Schon 2019 berichtete die BVK über ihr Engagement gegenüber Unternehmen des Stahl- und Zementsektors. Im Bericht «Umweltschutz in Zement gegossen» können Sie einen Blick zurückwerfen.



Alt und bewährt in der Finanzwelt

In der Schweiz macht der Gebäudesektor ein Viertel der nationalen Treibhausgasemissionen aus und ist für 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. Gemäss einer Studie* weisen die Immobilien im Privatbesitz eine deutlich schlechtere Klimabilanz auf als der nationale Durchschnitt.



Pfandbriefe gibt es schon seit dem 14. Jahrhundert. Damals wurden Wegzölle, Schlösser oder ganze Ländereien verpfändet. Auslösen konnte und kann man das Pfand durch Rückzahlung des gewährten Kredits. Ein ökonomischer Handel, der es bis in die heutige Zeit geschafft hat. Heute werden vor allem Hypothekarkredite über Pfandbriefinstitute gebündelt und an den Kapitalmarkt gebracht. Die Banken finanzieren damit die Hypotheken, welche sie vergeben. Es dreht sich also um den Gebäudesektor und dieser macht in der Schweiz ein Viertel der nationalen Treibhausgasemissionen aus und ist für 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. Gemäss einer Studie im Auftrag

des Bundesamtes für Umwelt aus dem Jahr 2022 weisen die Immobilien privater Besitzer eine deutlich schlechtere Klimabilanz auf als der nationale Gebäudedurchschnitt. Dies ist verständlich, da die Investitionen in klimaschonende Heizsysteme und energetische Sanierungen gerade den Geldbeutel privater Immobilienbesitzer stark belasten und nicht selten auch das erforderliche Wissen fehlt.

Stephanie Monnier, Fachverantwortliche Verantwortungsbewusste Anlagen der BVK, ordnet ein, warum die BVK seit 2023 in diesem Zusammenhang das Gespräch mit den beiden Schweizer Pfandbriefinstituten sucht.

Frau Monnier, welche Rolle spielen Schweizer Pfandbriefe im Anlageportfolio der BVK?

Die beiden Pfandbriefinstitute «Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG» und «Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG» haben Ende 2023 ausstehende Anleihen im Umfang von 170 Milliarden Franken (Ende 2023). Damit bildet der Schweizer Pfandbrief das gewich-

tigste Segment im Schweizer Markt für Inlandsanleihen und ist ein wichtiger Portfoliobestandteil für Pensionskassen und Versicherungen. Auch im Portfolio der BVK machen Obligationen der beiden Institute einen substantziellen Anteil von über 2 Milliarden Franken des Anlagevermögens aus.

Was genau ist ein Pfandbrief?

Hinter den Pfandbriefen stehen die verschiedenen Mitgliedsbanken, welche ihre Hypothekarkredite über das Pfandbriefinstitut bündeln und an den Kapitalmarkt bringen. Die Pfandbriefzentrale wird beispielsweise von den 24 schweizerischen Kantonalbanken genutzt. Als Käuferin der Pfandbriefe stehen wir aber nicht direkt mit den Mitgliedsbanken in Verbindung. Unser Ansprechpartner ist das Pfandbriefinstitut als Emissionszentrale und Bindeglied zwischen Investor und kreditvergebender Bank.

Welche Themen spielen beim Dialog mit den beiden Pfandbriefinstituten eine Rolle?

Das Heizsystem und die Energieeffizienz eines Gebäudes beein-



Aufgrund der Rolle des Pfandbriefs ist es nur konsequent, dass wir uns ein Bild des Klimaprofils verschaffen.

flussen ganz unmittelbar die Heizkosten und das CO₂-Profil. Dies haben Immobilieneigentümer und Mietende besonders in der Energiekrise deutlich gespürt. Da der Schweizer Gebäudebestand gemäss der Schweizer Klimastrategie 2050 keine CO₂-Emissionen mehr verursachen soll, spielen Heizsystem und Energieeffizienz aber auch eine wichtige Rolle für die Zukunftsfähigkeit und langfristige Werthaltigkeit eines Gebäudes. Deshalb investieren wir seit Jahren systematisch in die Energieeffizienz unseres Immobilienportfolios. Mit unseren Pfandbriefinvestitionen finanzieren wir aber auch indirekt Gebäude privater Besitzer mit. Aufgrund der Rolle des Gebäudesektors und der Wichtigkeit der Pfandbriefe im Portfolio ist es nur konsequent, dass wir uns auch hier ein Bild von der Klimaverträglichkeit verschaffen wollen.

Welche konkrete Erwartung haben Sie an die beiden Pfandbriefinstitute?

Damit wir die Klimaverträglichkeit des Gebäude-/Hypothekenpools einschätzen können, ist es wichtig, dass die beiden Pfandbriefinstitute die entsprechenden Daten offenlegen. Dazu gehören Informationen wie der durchschnittliche CO₂-Ausstoss, die genutzten Heizsysteme oder vorhandene Energiezertifizierungen. Es ist erfreulich, dass die Mitgliedsbanken diese Daten zunehmend erheben und wir auf mehr Transparenz im Bereich Klimaverträglichkeit hoffen dürfen.

* Quelle: [Pacta Climate Test Switzerland, November 2022](#)



*Ein erfolgreiches
Engagement kann das
Unternehmen darin
stärken, vorherrschende
Risiken besser zu
erkennen.*

Es brauchte einen Knall, um gehört zu werden

Die Bergbaufirma Rio Tinto zerstörte im Nordwesten Australiens bedeutende Stätten der australischen Aborigines. Die 46 000 Jahre alten Höhlen wurden für ein Erzabbauprojekt versehentlich, aber legal zerstört. Das darf und soll so nicht mehr passieren, sind sich alle einig.



Manchmal ist es schwierig, sich Gehör zu verschaffen. Minderheiten können ein Lied davon singen. Etwa die Ureinwohner Australiens, die Aborigines*. Es wird noch heute darüber debattiert, ob die Kolonialisierung durch die Briten ab 1788 auf einer «Terra nullius» – einem Niemandland – stattfand. Das, obwohl Australien nachweislich seit über 50 000 Jahren von Aborigines bewohnt wurde.

Nur so ist zu erklären, wie es zu einer versehentlichen, doch legalen Sprengung kommen konnte, die 46 000 Jahre altes Kulturerbe der Puutu Kunti Kurrama und der Pini-kura zerstörte. Es handelt sich um die Höhlen in der Juukan-Schlucht in der Region Pilbara im Nordwesten Australiens. Diese waren nachweislich während der Eiszeit bewohnt. Dank gefundener Artefakte

«So etwas darf nie wieder geschehen.»



konnte die Verbindung zu den oben beschriebenen Stämmen als direkte Erben hergestellt werden. Der Schmerz über den Verlust der Höhlen ist deshalb in einem viel umfassenderen, historisch-kulturellen Rahmen zu sehen.

Aber – wie konnte die Sprengung legal sein? Die australischen Behörden haben das Recht, Bewilligungen zu erteilen, die auch Kulturerbe in Mitleidenschaft ziehen. Diese Bewilligung wurde dem Bergbauunternehmen Rio Tinto bereits 2013 erteilt. Bei der fraglichen Sprengung für die Erweiterung des Erzabbaus in der Region sollten die Höhlen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Es kam allerdings trotzdem dazu.

Rio Tinto bat um Entschuldigung und unterstrich, dass so etwas nicht mehr geschehen dürfe. Es wurde ein Kulturerbe-Management eingesetzt. Dieses ist verpflichtet, den steten Austausch mit den indigenen Bevölkerungsgruppen zu pflegen und deren Belange bei der Erschließung neuer und dem Betrieb bestehender

Minen zu berücksichtigen. Schwerpunkte dieser Arbeit sind:

- Zum Schutz des kulturellen Erbes und weiterer sozialer Belange der indigenen Bevölkerung verbesserte Rio Tinto seine Unternehmensprozesse sowie das allgemeine Risikomanagement rund um die Erschließung und den Betrieb von Minen. Die strikte Einhaltung der dazu definierten Grundsätze wird durch eine verbesserte Compliance sichergestellt und durch eine jährliche Berichterstattung offengelegt. Zusätzlich dient die Gründung der «Juukan Gorge Legacy»-Stiftung der finanziellen Unterstützung von sozialen und kulturellen Projekten der Aborigines.
- Damit die Stimmen der lokalen Ureinwohner in den Entscheidungsprozessen um die Erschließung neuer Minen besser gehört werden, führte Rio Tinto ein neues System des Co-Managements ein.

- Die physische Sanierung der Juukan-Schlucht wurde 2021 abgeschlossen.

Äusserst positiv ist, dass die verbesserten Prozesse auf den gesamten Konzern ausgeweitet werden, damit auch die indigene Bevölkerung etwa in der Mongolei oder in den Vereinigten Staaten davon profitieren kann.

Der eingeschlagene Weg wurde auch durch das Engagement der investierten Firmen angestossen. Die BVK wurde über ihre Partner bei Rio Tinto vorstellig. Insgesamt fanden nahezu 400 Kontaktaufnahmen und 18 Conference Calls seit dem Vorfall in der Juukan-Schlucht im Jahr 2020 statt. Rio Tinto bleibt weiterhin unter Beobachtung der indigenen Bevölkerung und der Investoren. Die erzielten Verbesserungen weisen in die richtige Richtung und zeigen auf, dass sich Engagement lohnt.

* Aboriginal bedeutet übersetzt so viel wie Ureinwohner und ist eine Sammelbezeichnung für die indigene Bevölkerung Australiens. Die Aborigines sind kein einheitliches Volk, es handelt sich um mehrere Völker, Stämme und Clans, die unterschiedliche Bräuche und Sprachen entwickelt haben. Sie leben ausgesprochen naturverbunden und verehren ihre Ahnen in der Natur. Quelle: www.geo.de

Runter mit dem CO₂

183

Klima-
Engagements

13,3 %

Aktienbestand im
Klimadialog

20 %

weniger CO₂ bei
Kapitalanlagen

Netto 0
CO₂-Ausstoss
bis 2050

Klimamassnahmen auf dem Weg zu Netto-Null

Bis 2050 will die BVK Netto-Null-Emissionen in ihrem Aktien- und Unternehmensobligationenportfolio erreichen. Sie hat einen langfristigen Anlagehorizont. In Bezug auf Nachhaltigkeit müssen deshalb Klimarisiken und -chancen berücksichtigt werden.

Der Klimawandel wirkt als Risikofaktor auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und beeinflusst damit die finanzielle Werthaltigkeit einer Vermögensanlage. Der langfristige Anlagehorizont der BVK erfordert die Berücksichtigung von Klimarisiken und -chancen, welche sich über die Zeit zeigen. Die Exposition eines Unternehmens hängt dabei entscheidend davon ab, wie gut es mit den durch den Klimawandel bedingten Veränderungen umgehen und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft bewältigen kann.

Im steten Klimadialog

Um die Portfoliounternehmen auf ihrem Weg zu einer klimaverträglichen Wertschöpfung zu unterstützen, führen wir den Klimadialog mit besonders exponierten Unternehmen. Zur Wahrung der langfristigen Interessen unserer Versicherten richten wir unser Abstimmungsverhalten an Generalversammlungen an einer besseren Berücksichtigung von Klimarisiken und ESG-Belangen aus. Unternehmen, deren Geschäftsmodelle einen Übergang zu einer klimaverträglichen Wertschöpfung nicht oder nur bedingt

ermöglichen, werden im Einzelfall als Ultima-Ratio-Massnahme aus dem Anlageuniversum der BVK ausgeschlossen. So standen Ende 2023 44 Unternehmen des MSCI-Industriesektors «Kohle und nichterneuerbare Brennstoffe» aus Risikoüberlegungen auf der Ausschlussliste.

Zielvorgaben für Asset Manager

Darüber hinaus werden die externen Asset Manager beauftragt, die Klimarisikoeexposition der Unternehmen in der Portfoliokonstruktion zu berücksichtigen. Dabei haben sie die Zielvorgabe, die volumengewichtete CO₂-Intensität (WACI) 20 Prozent unter derjenigen des jeweiligen Vergleichsindex zu halten.

Aufgrund der verschiedenen Nachteile, die mit klimaoptimierten Indizes in Verbindung stehen, verzichtet die BVK auf deren Verwendung. Dazu gehören der höhere Portfolio-Turnover sowie die damit verbundenen Kosten, die Abweichungsrisiken zum Marktindex, welche etwa durch Unternehmens- und Sektorenausschlüsse entstehen, sowie die zum Teil eingeschränkte Datenkonsistenz und Intransparenz der Indexmethodik.

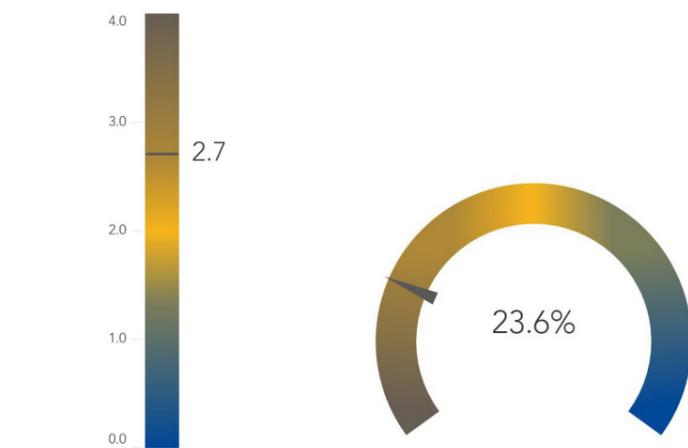
Die Umsetzung durch den Asset Manager erlaubt es, individuelle Besonderheiten des Mandats zu berücksichtigen. Während bei passiv ausgerichteten Mandaten die CO₂-Optimierung oft über den Ersatz hoch exponierter Firmen erfolgt, können aktive Manager Klimarisiken ganzheitlicher in die Investitionsanalyse und die Titelselektion einfließen lassen.

Dieses Vorgehen hat positive Auswirkungen auf die Klimarisikoeexposition des BVK-Portfolios. Die konkreten Resultate und Vergleiche finden Sie auf den folgenden Seiten.

Für Staatsanleihen ermittelt die BVK derzeit noch keine Klimakennzahlen. 2023 starteten wir eine Arbeitsgruppe zur Verfeinerung des ESG-Instrumentariums im Bereich Staatsanleihen und werden über künftige Massnahmen berichten.

Klimakennzahlen Aktien

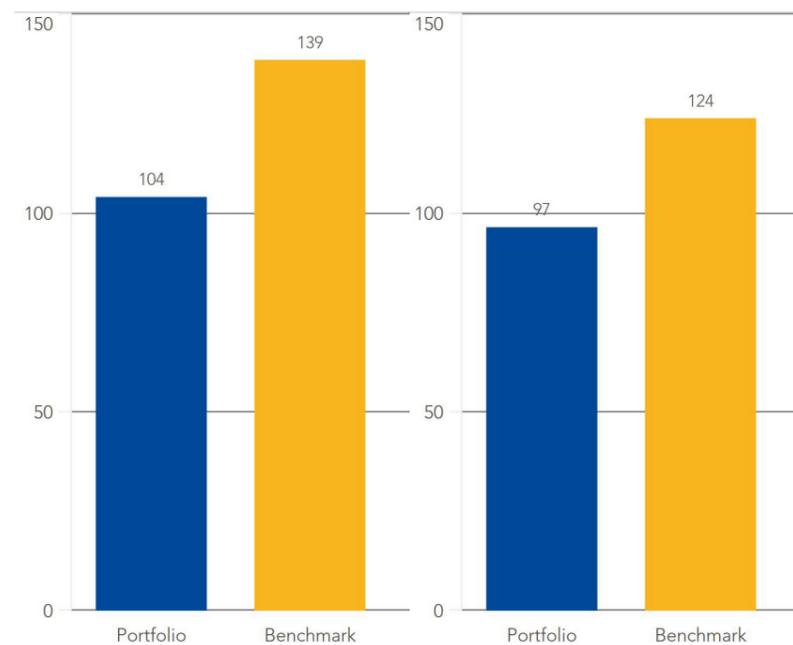
13,8 Milliarden Franken oder 35 Prozent des gesamten Vorsorgevermögens der BVK waren Ende 2023 an den globalen Aktienmärkten investiert. Gemäss ihrer Anlagestrategie sind 11 Prozent des Aktienvermögens in der Schweiz, 72 Prozent in sonstigen entwickelten Ländern und 17 Prozent in Schwellenländern investiert. Die BVK analysierte das Klimarisikoprofil aller Aktienanlagen (Transparenzquote 100 Prozent) per Ende 2023.



Ambition der gesteckten Klimaziele

Die Unternehmen im BVK-Aktienportfolio wiesen ein Erwärmungspotenzial (siehe Box) von 2,7 Grad Celsius auf und schnitten damit etwas besser ab als die Unternehmen der Strategiebenchmark mit 2,8 Grad Celsius (Grafik links). Mit einem Volumen von 13,8 Milliarden Franken ist das Aktienportfolio der BVK geografisch breit investiert und spiegelt die verschiedenen Branchen der Weltwirtschaft. Aufgrund der aktuellen Klimabemühungen in der Realwirtschaft ist ein mit 1,5 Grad Celsius assoziiertes Aktienportfolio für die BVK aktuell nicht investierbar, ohne dabei andere Risikogrundsätze ihrer Anlagefähigkeit zu verletzen.

23,6 Prozent der Portfoliounternehmen hatten Netto-Null-Bekanntnisse (siehe Box nächste Seite) abgegeben und sich gleichzeitig glaubwürdige Zwischenziele gesteckt, welche zusätzlich extern validiert wurden. Für die Strategiebenchmark waren es 23 Prozent der Unternehmen (Grafik rechts).



Gewichtete CO₂-Intensität

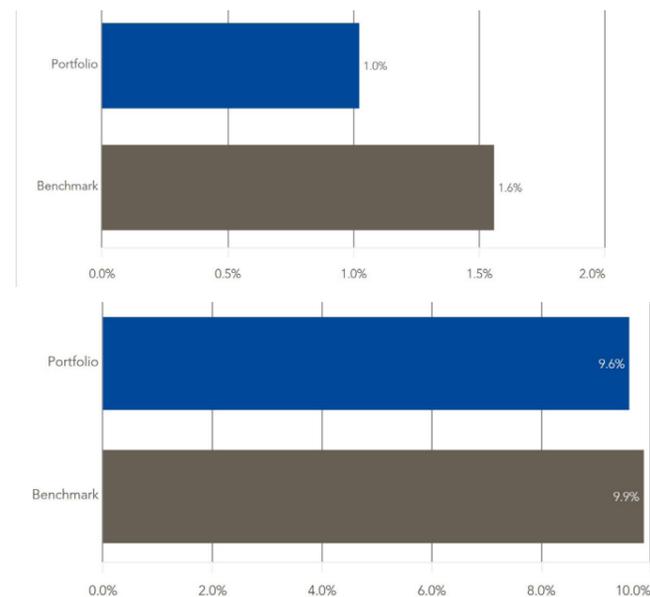
Ende 2023 wiesen die Aktienbestände* der BVK eine volumengewichtete CO₂-Intensität gemäss Scope 1 und 2** von 104 Tonnen CO₂e*** pro Million Schweizer Franken Ertrag aus. Diese lag 25 Prozent unter der Strategiebenchmark von 139 Tonnen (linke Grafik).

Der relative Fussabdruck gemäss Scope 1 und 2 lag bei 97 Tonnen CO₂e pro investierte Million Schweizer Franken und lag somit 22 Prozent unter der Benchmark mit 124 Tonnen (rechte Grafik).

* Die Kennzahlen in diesem Abschnitt basieren auf Klimadaten von Anbieter ISS. Die Datenabdeckungsquote des Aktienportfolios für CO₂-Daten betrug 99,4 Prozent. Weitere Kennzahlen, einschliesslich Abdeckungsquoten, finden Sie in den Tabellen am Schluss des Berichts.

** Scope 1: direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen; Scope 2: indirekte Emissionen aus der Erzeugung von bezogener Energie.

*** Neben Kohlendioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase, etwa Methan oder Lachgas. Diese tragen nicht in gleichem Masse zum Treibhauseffekt bei. Treibhausgasemissionen können in CO₂-Äquivalente umgerechnet und zusammengefasst werden. CO₂-Äquivalente werden mit der Abkürzung «CO₂e» bezeichnet.



Exposition Kohle und Brennstoffe

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in Kohle über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug zum Stichtag 1 Prozent und lag damit unter der Benchmark (1,6 Prozent) (obere Grafik).

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in anderen fossilen Brennstoffen über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug 9,6 Prozent und lag damit ebenfalls unter der Benchmark (9,9 Prozent) (untere Grafik).

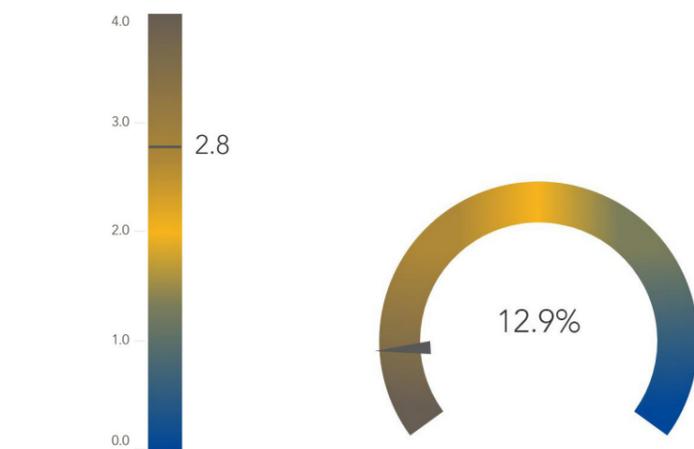
Erwärmungspotenzial kurz erklärt

Das Erwärmungspotenzial in Grad Celsius gibt eine grobe Einschätzung darüber ab, wie gut die Unternehmen im Portfolio auf das Erreichen der Pariser Klimaziele ausgerichtet sind. Unternehmen mit Treibhausgasemissionen auf einem niedrigen, klimaverträglichen Niveau beziehungsweise ambitionierten Plänen zu deren Reduktion schneiden dabei vereinfacht gesprochen besser ab. Investitionen in Unternehmen mit einem Erwärmungspotenzial von 1,5 Grad Celsius gelten als vereinbar mit den Pariser Klimazielen.

Die Methodik unseres Datenanbieters ISS zur Berechnung des Erwärmungspotenzials stützt sich allerdings auf die veröffentlichten Treibhausgasreduktionsziele der Portfoliounternehmen und geht zu einem wesentlichen Teil davon aus, dass die gesteckten Ziele erreicht werden. So können auch Unternehmen mit derzeit hohen Treibhausgasemissionen einen niedrigen Temperaturwert erhalten, solange die zukünftigen Reduktionsziele ambitioniert genug gesteckt und durch einen entsprechenden historischen Trend sowie eine externe Validierung untermauert sind. Die tatsächliche Erreichung der Reduktionsziele ist allerdings mit grosser Unsicherheit behaftet, weshalb diese zukunftsgerichtete Kennzahl nur als grobe Indikation zu verstehen ist.

Klimakennzahlen Unternehmensobligationen

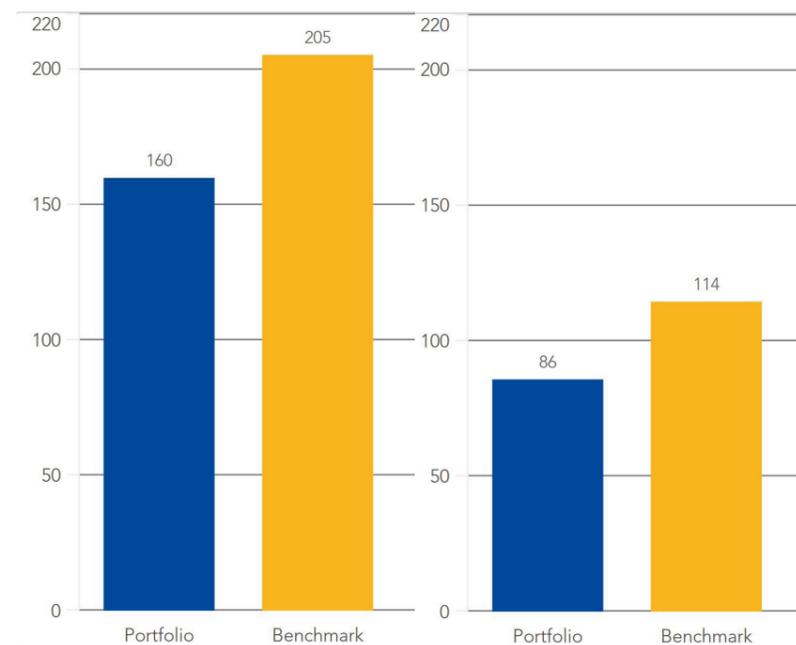
3,1 Milliarden Franken oder 8 Prozent des gesamten Vorsorgevermögens der BVK waren Ende 2023 in Unternehmensanleihemandate investiert. Gemäss ihrer Anlagestrategie sind 36 Prozent dieser Anlagen im Bereich High Yield und 64 Prozent im Bereich High Grade investiert. Die BVK analysierte das Klimarisikoprofil aller Unternehmensobligationenmandate (Transparenzquote 100 Prozent) per Ende 2023.



Ambition der gesteckten Klimaziele

Die Unternehmen im BVK-Unternehmensobligationenportfolio wiesen ein Erwärmungspotenzial (siehe Box vorherige Seite) von 2,8 Grad Celsius auf und liegen damit auf dem Niveau der Strategiebenchmark (Grafik links). Mit einem Volumen von 3,1 Milliarden Franken ist das Unternehmensobligationenportfolio der BVK geografisch breit investiert und spiegelt die verschiedenen Branchen der Weltwirtschaft. Aufgrund der aktuellen Klimabemühungen in der Realwirtschaft ist ein mit 1,5 Grad Celsius assoziiertes Unternehmensobligationenportfolio für die BVK aktuell nicht investierbar, ohne dabei andere Risikogrundsätze ihrer Anlagetätigkeit zu verletzen.

12,9 Prozent der Portfoliounternehmen hatten Netto-Null-Bekanntnisse (siehe Box) abgegeben und sich gleichzeitig glaubwürdige Zwischenziele gesteckt, welche zusätzlich extern validiert wurden. Die Strategiebenchmark schnitt mit 14,5 Prozent in diesem Bereich etwas besser ab (Grafik rechts).



Gewichtete CO₂-Intensität

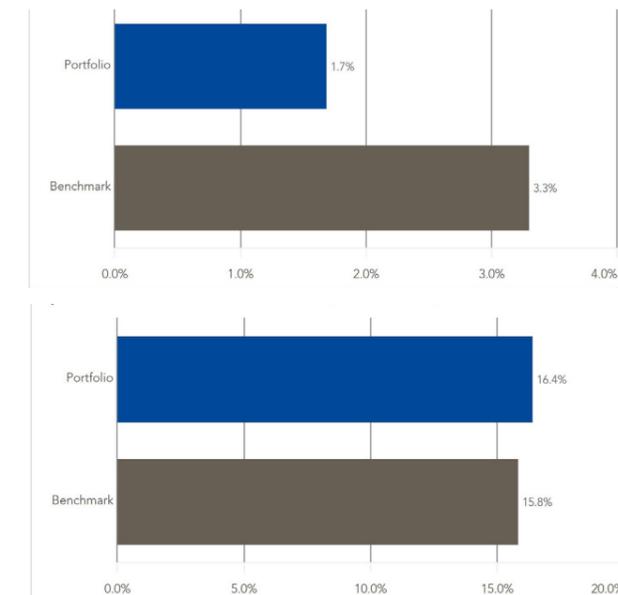
Ende 2023 wies das Unternehmensobligationen* Auslandportfolio der BVK eine volumengewichtete CO₂-Intensität gemäss Scope 1 und 2** von 160 Tonnen CO₂e*** pro Million Schweizer Franken Ertrag aus. Diese lag 22 Prozent unter der Strategiebenchmark von 205 Tonnen (linke Grafik).

Der relative Fussabdruck gemäss Scope 1 und 2 lag bei 86 Tonnen CO₂e pro investierte Million Schweizer Franken und lag somit 25 Prozent unter der Benchmark mit 114 Tonnen (rechte Grafik).

* Die Kennzahlen in diesem Abschnitt basieren auf Klimadaten von Anbieter ISS. Die Datenabdeckungsquote des Obligationenportfolios für CO₂-Daten betrug 88,5 Prozent. Weitere Kennzahlen, einschliesslich Abdeckungsquoten, finden Sie in den Tabellen am Schluss des Berichts.

** Scope 1: direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen; Scope 2: indirekte Emissionen aus der Erzeugung von bezogener Energie.

*** Neben Kohlendioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase, etwa Methan oder Lachgas. Diese tragen nicht in gleichem Masse zum Treibhauseffekt bei. Treibhausgasemissionen können in CO₂-Äquivalente umgerechnet und zusammengefasst werden. CO₂-Äquivalente werden mit der Abkürzung «CO₂e» bezeichnet.



Exposition Kohle und Brennstoffe

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in Kohle über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug zum Stichtag 1,7 Prozent und lag damit unter der Benchmark (3,3Prozent) (obere Grafik).

Der Anteil des Portfolios in Unternehmen mit Aktivitäten in anderen fossilen Brennstoffen über der Umsatzschwelle von 5 Prozent betrug 16,4 Prozent und lag damit über der Benchmark (15,8Prozent) (untere Grafik).

Netto-Null-Bekanntnisse kurz erklärt

Immer mehr Unternehmen bekennen sich freiwillig zu Netto-Null-Emissionen bis 2050 und formulieren Zwischenziele. Die Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit solcher Bekanntnisse hängt entscheidend davon ab, ob die formulierten Ziele durch wirksame Massnahmen zur Emissions-senkung unterstützt werden.



26 000

*Haushalte mit
Strom versorgt*

6

*Clean-Energy-
Anlagen*

100

*Gigawattstunden
Grünstrom
produziert*

29 400

Tonnen CO₂ vermieden

Wind für Strom

Das Bild zeigt den Windpark Korkeakangas
in Finnland

Anlagen mit Einfluss

Wind und Sonne liefern Energie. Die BVK ist überzeugt, dass in diesen alternativen Energieträgern viel Potenzial steckt und sich die Investition mehrfach lohnt.

Impact-Anlagen sind Anlagen, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite auch eine positive, messbare soziale oder ökologische Wirkung zu erzielen (Definition GINN). Dies setzt voraus, dass die soziale oder ökologische Wirkung gemessen und offengelegt wird. In Anlehnung an wissenschaftliche Studien sieht die BVK das grösste Potenzial für eine positive soziale und ökologische Wirkung im Bereich der illiquiden Anlagen, wo Unternehmen oder Projekte mit eher eingeschränktem Zugang zum Kapitalmarkt Kapital für nachhaltige Projekte zur Verfügung gestellt wird.

Neben den im gesonderten Kapitel vorgestellten Immobilien Schweiz gehören Infrastrukturanlagen im

Bereich Clean Energy zur Förderung der Energiewende sowie die Hypothekenvergabe an Wohnbaugenossenschaften für den gemeinnützigen Wohnbau im Umfang von 744 Millionen Franken zu den Impact-Anlagen der BVK.

Strom sicher verteilt

Eine andere Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, zeigt sich in einer weiteren Investition. Die BVK beteiligt sich seit 2023 indirekt an Swissgrid, die für das Höchstspannungsnetz in der Schweiz zuständig ist. Das ist nachhaltig, da nur eine gesicherte Energieübertragung die Energiewende umsetzbar macht. Weil die Produktion erneuerbarer Energie (Wind/Sonne) weniger planbar ist, gilt es, das Verteilnetz flexibel zu gestalten.

Anlagen mit Klimawirkung

Strom kann heute aus der Natur gewonnen und damit CO₂-Ausstoss vermieden werden. Die BVK investiert direkt in nachhaltige Energieprojekte in Europa.

Seit 2021 investiert die BVK in den Ausbau erneuerbarer Energien in Europa und der Schweiz (siehe Box). Dazu finanziert sie insbesondere neue oder bestehende Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen, aber auch Anlagen zur Verbesserung der Energieeffizienz, im Gesamtumfang von 200 Millionen Franken. Das Portfolio befindet sich noch im Aufbau und war Ende 2023 in sechs verschiedenen operativen oder im Bau befindlichen Anlagen investiert.

Biel mit Strom versorgt

Die drei produktiven Anlagen produzierten über das Jahr Grünstrom im Umfang von 314 Gigawattstunden. Der Anteil der BVK beträgt dabei rund 100 Gigawattstunden. Damit könnte eine Stadt in der Grössenordnung von Biel ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

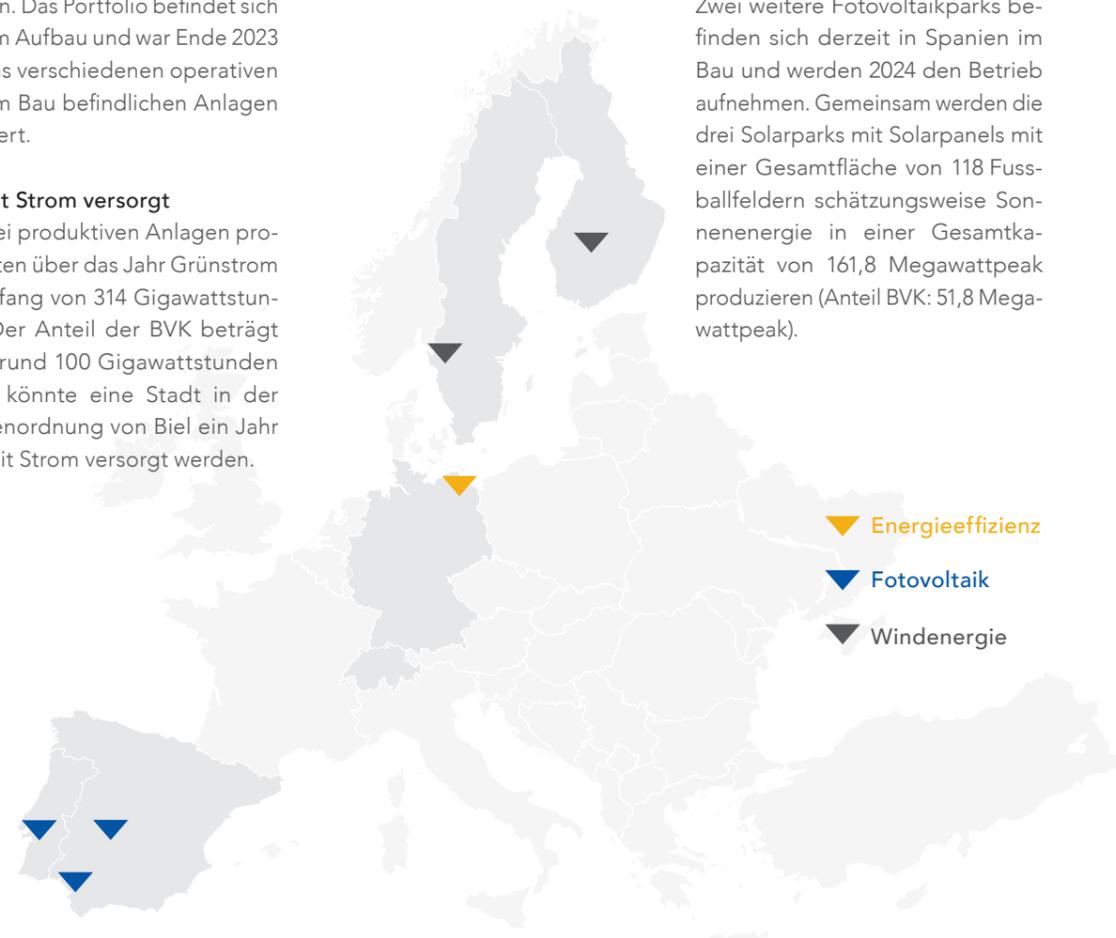
Viel Wind fürs Geld

Die ersten operativen Windparks «Korkeakangas» und «Rostam» stehen in Finnland und Schweden und erzeugen mit 16 Turbinen Windenergie mit einer Gesamtkapazität von 67,2 Megawatt (Anteil BVK: 21,5 Megawatt).

Fussballfelderweise Fotovoltaik

Auf der iberischen Halbinsel ist der erste Fotovoltaikpark «Nisa» seit Juni 2021 in Betrieb. Er steht im Kreis Portalegre in Zentralportugal und erzeugt mit einer installierten Fotovoltaikfläche in der Grösse von 56 Fussballfeldern Sonnenenergie.

Zwei weitere Fotovoltaikparks befinden sich derzeit in Spanien im Bau und werden 2024 den Betrieb aufnehmen. Gemeinsam werden die drei Solarparks mit Solarpanels mit einer Gesamtfläche von 118 Fussballfeldern schätzungsweise Sonnenenergie in einer Gesamtkapazität von 161,8 Megawattpeak produzieren (Anteil BVK: 51,8 Megawattpeak).



Das Bild zeigt den Solarpark Nisa in Portugal. Kreis: Kreis Portalegre. Foto: © BVK

Schulterschluss für mehr Klimawirkung

Um mehr frisches Kapital für klimapositive Investitionen zu bündeln und gleichzeitig kostenoptimiert über eine eigens gegründete Anlagegruppe zu investieren, suchte die BVK den Schulterschluss mit vier weiteren Pensionskassen. Durch den Einsatz in der Anlagekommission der Anlagegruppe «Avadis Clean Energy Infrastruktur» bringen die fünf Pensionskassen ihre Interessen aktiv ein und gestalten das Anlagegefäss entlang ihrer Anlageziele aktiv mit.

Im März 2024 feierte das Anlagegefäss seinen dritten Jahrestag seit Auflage. Thomas R. Schönbacher, Vorsitzender der BVK-Geschäftsleitung, zeigt sich zufrieden: «Der Ausbau der erneuerbaren Energien spielt eine zentrale Rolle in der globalen Energiewende und zur Erreichung der gesteckten Klimaziele. Die «Avadis Clean Energy Infrastruktur»-Anlagegruppe erfüllt gleichzeitig unsere Ansprüche auf attraktive Rendite sowie auf kostengünstige Umsetzung und leistet einen positiven Beitrag an die Klimaziele.»

Externe Asset Manager in der Pflicht

Die Mehrheit des Vermögens der BVK wird durch beauftragte Asset Manager verwaltet. Wir wählen diese sorgfältig aus und überwachen sie unter anderem mit dem Fokus auf ESG-Themen.

Extern beauftragte Asset Manager verwalten die Mehrheit des BVK-Anlagevermögens. Bei der Auswahl und Überwachung dieser Manager durch die BVK spielen ESG-Aspekte eine bedeutende Rolle. Im Fokus stehen die Ressourcen, Prozesse und Richtlinien, welche dem Manager zur Berücksichtigung von ESG-Themen in den Investitionsanalysen und Anlageentscheidungen zur Verfügung stehen. Als Unterzeichnerin der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren (UN PRI) unterstützen wir die sechs Kernforderungen der ESG-Integration und erwarten dies auch von den von uns beauftragten Asset Manager:

- Wir beziehen ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich ein
- Wir sind aktive Anteilseigner und berücksichtigen ESG-Themen in unserer Investmentpolitik und -praxis
- Wir halten Unternehmen, in die wir investieren, zu einer angemessenen Offenlegung in Bezug auf ESG-Themen an
- Wir fördern die Akzeptanz und die Umsetzung der sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren in der Investmentbranche
- Wir suchen die Zusammenarbeit, um unsere Wirksamkeit bei der Umsetzung der Prinzipien zu steigern
- Wir erstatten über unsere Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien Bericht



Heute werden 99 Prozent des extern verwalteten BVK-Anlagevermögens durch Asset Manager verwaltet, welche die UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren unterzeichnen. Die einzige Ausnahme bildet ein spezialisierter Asset Manager, welcher die Prinzipien indirekt über sein Mutterunternehmen unterzeichnet, ESG-Aspekte aber dennoch vollumfänglich in das Mandat integriert.

Ausschlüsse von Unternehmen

Nicht in allen Fällen ist die BVK bereit, den Dialog mit Unternehmen zu führen, um eine Verbesserung der ESG-Grundsätze zu erreichen.

Die BVK investiert einen Grossteil der Vermögensanlagen aus Kosten- und Risikoüberlegungen indexnah und breit diversifiziert. Der Ausschluss von einzelnen Unternehmen oder Industriezweigen widerspricht damit grundsätzlich unserer Investmentphilosophie und wird nur da angewandt, wo der Unternehmensdialog nicht wirkt oder kein geeignetes Mittel ist, um eine positive Veränderung des Unternehmens herbeizuführen. Unternehmen können aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden, wenn:

- die Produkte des Unternehmens im Konflikt mit unserer Normativen Basis stehen (z. B. kontroverse Waffen)
- das Geschäftsmodell des Unternehmens zu wenig anpassungsfähig ist (z. B. Kohleproduzenten mit hohem Umsatzanteil)
- das Unternehmen keine Dialogbereitschaft zeigt beziehungsweise der Dialogprozess erfolglos bleibt (erfolglose Engagements)

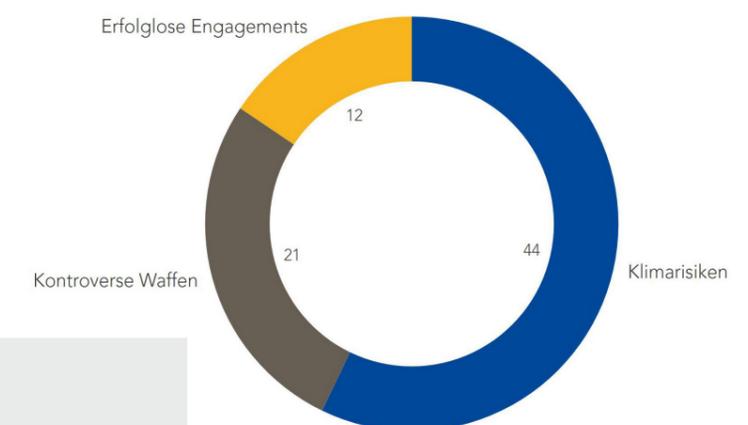
- die Produkte des Unternehmens im Konflikt mit unserer Normativen Basis stehen (z. B. kontroverse Waffen)
- das Geschäftsmodell des Unternehmens zu wenig anpassungsfähig ist (z. B. Kohleproduzenten mit hohem Umsatzanteil)

2023 schloss die BVK 77 Unternehmen von ihrem Anlageuniversum aus. Während zwölf Ausschlüsse erfolglose Engagements betreffen, stehen 21 im Zusammenhang mit kontroversen Waffen und 44 mit Kohleproduzenten. Im Laufe des

Jahres 2023 kamen fünf neue Unternehmen auf die Ausschlussliste der BVK, davon drei erfolglose Engagements.

Ausschluss von Staaten

Im Hinblick auf investierbare Staaten schliesst die BVK Staatsanleihen von sanktionierten Ländern von ihrem Anlageuniversum aus, gegen welche die Schweiz aufgrund einer Verletzung des Völkerrechts ein umfassendes Rüstungs- oder Repressionsgüterembargo erlassen hat.



Kontroverse Waffen

Obwohl kontroverse Waffen durch internationale Abkommen verboten sind, welche aber nicht alle Staaten unterzeichnet haben, werden diese Waffen weiterhin hergestellt. Die BVK schliesst daher Hersteller von Personenminen, Streumunition, biologischen und chemischen Waffen sowie Hersteller von Nuklearwaffen für Nicht-Kernwaffenstaaten aus und stützt sich dabei auf die Regelungen im Schweizer Kriegsmaterialgesetz.

Bauen und halten

Unsere Verantwortung für direkte Immobilien

Die BVK bildet bei Immobilien die gesamte Wertschöpfungskette ab. Von der Landakquisition über die Planung und die Bebauung bis zur Bewirtschaftung.

54%
Weniger CO₂-Ausstoss bei Immobilien seit 1990

5732
Wohnungen

6,8
Milliarden Schweizer Franken

347 074
Quadratmeter Gewerbefläche

Mit 151 Liegenschaften im Gesamtumfang von 6,8 Milliarden Franken (17,2 Prozent des Anlagevermögens) entsprechen die Immobilienanlagen in der Schweiz der grössten aktiv verwalteten Anlagekategorie der BVK. Von der Entwicklung von Neubau- und Sanierungsprojekten über den Bau bis hin zur Vermietung und Verwaltung der bestehenden Liegenschaften werden alle Prozesse der Immobilienwert-

schöpfungskette durch die verschiedenen Expertenteams der BVK abgedeckt.

Damit einher geht die Verantwortung, Nachhaltigkeitsaspekte in alle Immobilienentscheide zu integrieren. Als Umsetzungsinstrumente nutzen wir konkrete CO₂-Ziele sowie Zertifizierungsziele sowohl auf Stufe Einzelobjekt als auch für das Gesamtportfolio.

Können die Zielwerte für ein attraktives Akquise-Objekt nicht eingehalten werden, wird dieser Sachverhalt im Entscheidungsprozess und in der Sanierungsplanung besonders berücksichtigt. Entsprechende Massnahmen sowie damit verbundene Investitionskosten werden frühzeitig abgebildet, damit die Zielwerte mittelfristig erfüllt werden.

Strategieziele

	CO ₂ -Intensität in kg CO ₂ e/m ² EBF	Nachhaltigkeitszertifizierung	ESG-Rating
Neubauten	≤ 3	SNBS	≥ 0,4
Sanierungen	≤ 8	SNBS	≥ 0,25
Akquisitionen	≤ 8	–	≥ 0,25
Gesamtportfolio	2030: 5,5	–	Jährliche Verbesserung des Gesamtratings von plus 0,03

ESG-Rating kurz erklärt

Derzeit nutzt die BVK den Economic Sustainability Indicator (ESI). Dieser beurteilt das Nachhaltigkeitsprofil einer Liegenschaft anhand von 40 Einzelkriterien aus den fünf Themenbereichen Flexibilität, Ressourcen, Mobili-

tät, Sicherheit sowie Gesundheit und Komfort ([mehr zum Thema](#)).

Die Ratingskala liegt zwischen -1 und +1. Je höher der Wert, umso nachhaltiger und werthaltiger die Liegenschaft.

CO₂-Ausstoss senken

8%

Reduktion der CO₂-Intensität im Jahr 2023

5,5

Kilogramm CO₂-Ausstoss bis 2030

54%

Anteil erneuerbare Heizsysteme

0

CO₂-Ausstoss bis 2050

Auf dem Weg zu Netto-Null

Aus Sicht der BVK ist eine Immobilie nachhaltig, wenn sie in der Lage ist, mit den Folgen langfristiger Entwicklung, wie dem Klimawandel oder dem demografischen Wandel, umzugehen.

Die BVK bekennt sich zu den langfristigen CO₂-Zielen der Schweiz und plant, diese frühzeitig zu erfüllen. Dazu misst sie seit 2019 den jährlichen CO₂-Ausstoss ihrer Liegenschaften im Betrieb und setzt sich ambitionierte Ziele zu dessen Reduktion. Auf dem Weg zu Netto-Null (bis 2050) wurde bis 2030 das Zwischenziel von 5,5 Kilogramm CO₂-Ausstoss pro Quadratmeter Ener-

giebezugsfläche (kg CO₂e/m² EBF) gemäss BVK-Methodik gesetzt, was einer Reduktion von über 70 Prozent gegenüber 1990 entspricht.

Über den Ersatz fossiler Heizungen und umsichtige Sanierungen konnte die BVK den CO₂-Ausstoss ihres Liegenschaftsportfolios im Zeitraum zwischen 1990 und 2023 um 54 Prozent auf 11,4 Kilogramm

CO₂ pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (klimakorrigiert) reduzieren. Diverse energetische und bauliche, aber auch betriebliche Massnahmen, wie zum Beispiel die Optimierung von Anlageeinstellungen oder der Ersatz von Beleuchtungsmitteln, haben dazu beigetragen.

Die CO₂-Methodik der BVK

Als die BVK 2019 basierend auf den Energieverbrauchsdaten des Jahres 2018 den CO₂-Ausstoss ihres Immobilien-Schweiz-Portfolios zum ersten Mal berechnete, war sie in diesem Bereich als Pionierin unterwegs. Zu dieser Zeit gab es für den Schweizer Immobilienmarkt noch keine einheitlichen Berechnungsstandards, wie wir sie heute beispielsweise durch Initiativen wie die REIDA-CO₂-Benchmark oder den Schweizer Klimaverträglichkeitstest des Bundesamts für Umwelt (BAFU) kennen.

Konservativere Methodik

Daher entwickelten wir 2018 einen eigenen Berechnungsgrundsatz

und stützten uns dabei auf die Ökobilanzdaten im Baubereich der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB). Im Vergleich zur Methodik des BAFU ist die BVK-Methodik konservativer, indem sie neben den direkten Treibhausgasemissionen der Liegenschaft zum Beispiel auch indirekte Emissionen aus der Wärmeerzeugung, die ausserhalb der Liegenschaftsgrenzen anfallen, abdeckt.

So sind beispielsweise die Treibhausgasemissionen aus der Wärmeerzeugung in Fernwärme-kraftwerken in der BVK-Methodik enthalten. Aufgrund dieser metho-

dischen Unterschiede weist die BVK mehrere CO₂-Werte aus. Die BVK tritt derzeit keine erzielten CO₂-Reduktionen an Drittparteien ab und kauft auch keine CO₂-Zertifikate zur Reduktion ihrer CO₂-Intensität hinzu.

Unterschiedliche Ausrichtung

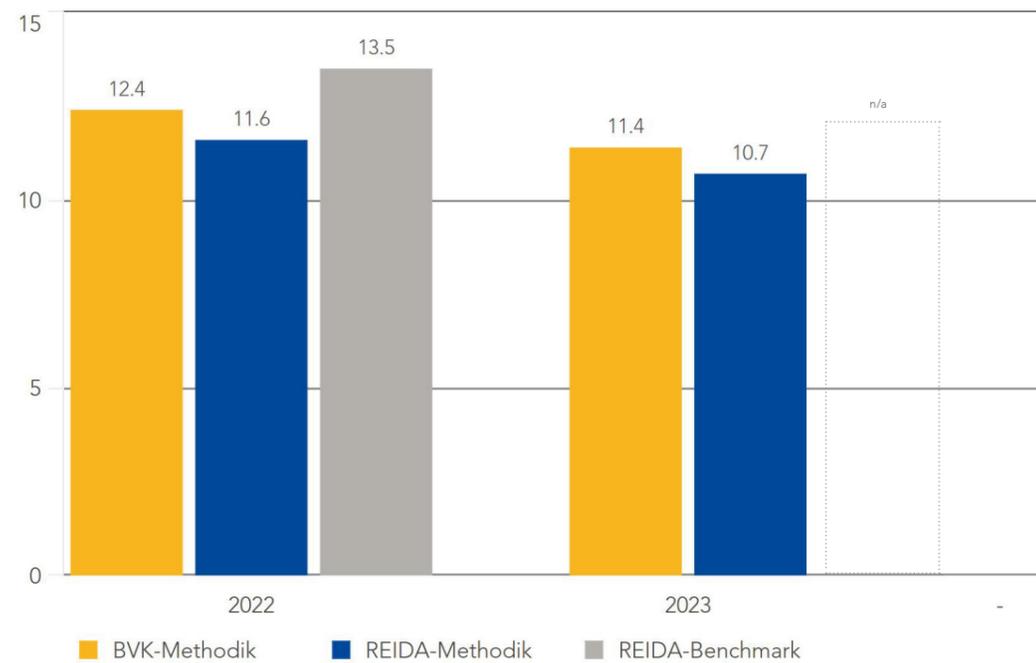
Die BVK-Methodik dient dabei insbesondere der internen Fortschrittsmessung hin zur Erreichung der gesteckten CO₂-Absenksziele. Die REIDA-Methodik und BAFU-Methodik erlauben demgegenüber einen Vergleich zum Marktdurchschnitt zu einem bestimmten Zeitpunkt.

CO₂-Intensität des Immobilienportfolios

Der CO₂-Ausstoss konnte 2023 um weitere 8 Prozent gesenkt werden.

BAFU-Methodik kurz erklärt

Unter dem Titel PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) untersucht das BAFU seit dem Jahr 2017 regelmässig, wie klimaverträglich Schweizer Finanzinstitute investieren. Die BVK beteiligt sich seit 2017 an der freiwilligen Studie und gewinnt aus der letzten Studie aus dem Jahr 2022 (basierend auf Daten per 31. Dezember 2021) die folgenden Erkenntnisse über ihr Immobilienportfolio: Die rund 150 Liegenschaften der BVK wiesen basierend auf der angewendeten BAFU-Methodik eine durchschnittliche CO₂-Intensität von 7,7 kg CO₂/m² EBF auf, was 44 Prozent unter dem Durchschnittswert der Pensionskassen-Peergruppe lag. Damit unterschritt das Immobilien-Schweiz-Portfolio der BVK schon damals die CO₂-Zielwerte des Schweizer Gebäudesektors für das Jahr 2030 (8,6kg CO₂/m²EBF).

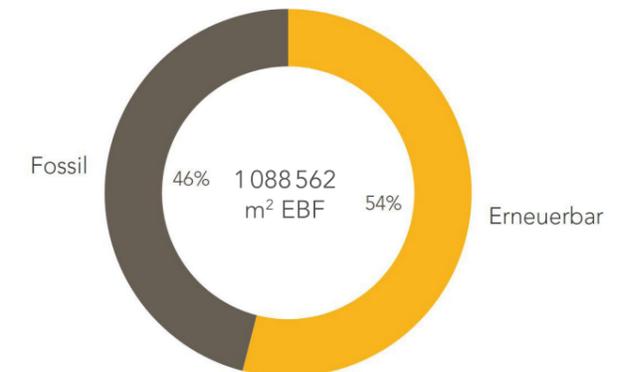


REIDA-Methodik: die Vergleichbare

Der CO₂e-Wert pro Quadratmeter Energiebezugsfläche konnte 2022 bereits auf 11,6 Kilogramm gesenkt werden. Die BVK braucht sich mit ihrem Portfolio nicht zu verstecken, das Resultat liegt 14 Prozent unter der Benchmark, die einen Wert von 13,5 kg CO₂e/m² EBF ausweist. Die berechnete CO₂-Emissionsintensität für 2023 liegt bei 10,7 kg CO₂e/m² EBF (provisorischer Wert 2023), die dazugehörige Benchmark wird erst gegen Ende des Jahres erwartet. Zu erwähnen ist, dass der schweizerische Gesamtdurchschnitt des Gebäudeparks bedeutend über der Benchmark liegt. Mehr zur REIDA-Methodik lesen Sie auf Seite 46.

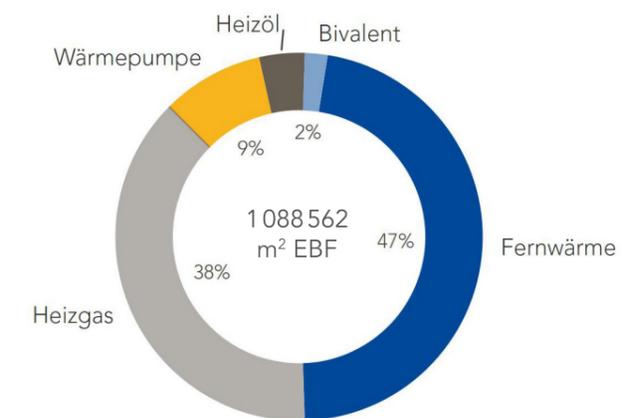
BVK-Methodik: die Strenge

Der mittels BVK-Methodik berechnete CO₂-Betriebsausstoss des Liegenschaftenportfolios lag für das Jahr 2023 bei 11,4 kg CO₂e/m² EBF und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um weitere 8 Prozent gesenkt werden. Aus der Grafik wird ersichtlich, dass mit Heizgas betriebene Liegenschaften dabei mit einem Anteil an den Gesamtemissionen von 6,6 kg CO₂e/m² EBF für mehr als die Hälfte der Emissionen verantwortlich sind, wobei ihr Flächenanteil nur bei 38 Prozent liegt. Der Anteil der Emissionen der mit Wärmepumpen betriebenen Liegenschaften liegt aufgrund des sehr guten Strommixes in der Schweiz bei weniger als 1 Prozent. Flächenmässig machen mit Fernwärme beheizte Liegenschaften mit 47 Prozent den grössten Anteil des Portfolios aus.

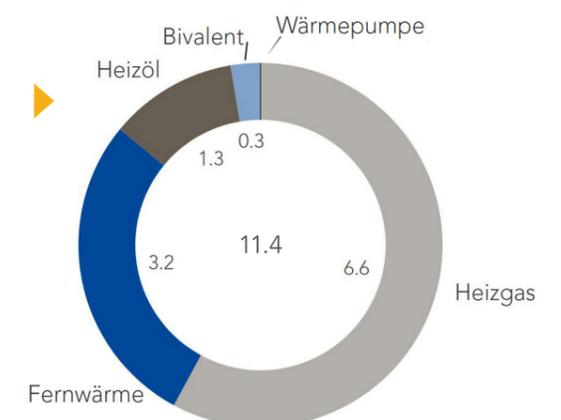


Anteil erneuerbarer Heizsysteme

Der flächenmässige Anteil an erneuerbaren Energieträgern konnte für das Portfolio auf 54 Prozent erhöht werden.



Flächenanteile Heizsysteme



A wide-angle landscape photograph of a forest during a hazy sunrise or sunset. The sun is a bright, glowing orb in the upper right corner, casting a warm, golden light across the scene. The sky is filled with soft, wispy clouds. The forest is dense and layered, with the foreground showing more detail of green and yellowing trees, while the background is shrouded in a thick mist or fog. A single power line tower is visible in the middle distance, standing out against the hazy background.

*Energetische, bauliche
und betriebliche
Massnahmen senken den
CO₂-Ausstoss nachhaltig.*

Wie vergleicht man Häuser?



Finden Sie die 10 Unterschiede!

Wie viele Fehler haben Sie gefunden? Keine?

Ja, das war zu erwarten, die Bilder sind nämlich tatsächlich identisch – und doch könnten die Häuser grosse Unterschiede aufweisen. Was, wenn das Haus vor und nach einer Sanierung abgebildet ist? Neue Wärmedämmung, bessere Fenster, auf den neusten Stand gebrachte sanitäre Anlagen und – vor allem – eine neue Heizung. Von aussen sieht man dem Haus nichts an. Aber der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoss wurden deutlich gesenkt.

Wissen statt glauben

Vergleichbare und transparente Umweltkennzahlen fehlen in der Immobilienbranche noch weitgehend. Hier schafft nun die Non-Profit-Organisation REIDA Abhilfe. Ausgeschrieben heisst REIDA: Real Estate Investment Data Association, zu Deutsch: Vereinigung für

Immobilieninvestmentdaten. Initiiert wurde REIDA von verschiedenen Firmen der Immobilienbranche. Mit an Bord seit der Gründung ist die BVK, vertreten durch ihren Abteilungsleiter Leiter Real Estate Management Stefan Schädle, der auch federführend an der Initiierung des REIDA-CO₂-Benchmarks beteiligt war. «Es war einfach nicht möglich, Zahlen zu Verbrauch und Treibhausgasemissionen von Liegenschaften zu erhalten, die untereinander vergleichbar waren. Es ist zielführend, dass die Immobilienbranche verbindliche Standards proaktiv festsetzt und diese in einem Benchmark transparent macht, um die im Pariser Klimaabkommen festgelegten Ziele zu erreichen», so Schädles Motivation. Der Grundsatz von REIDA lautet entsprechend: wissen statt glauben.

Ist REIDA nicht einfach ein weiteres Label im labelgesättigten Immobiliendschungel? «Nein», so die

einhellige Antwort, denn hier werden keine Zertifikate oder Labels ausgestellt, es geht rein um die Sammlung und die Darstellung vergleichbarer Daten. REIDA legt dabei präzise fest, welche Kennzahlen wie berechnet werden müssen, die gesammelten Daten werden anschliessend in eine Gesamtbenchmark gestellt. REIDA schliesst damit eine wichtige Lücke in der Diskussion um CO₂-Intensitäten. Im Jahr 2023 wurden Immobilienportfolios von professionellen Eigentümerinnen mit nahezu 5000 Liegenschaften und einer Energiebezugsfläche von 25 Millionen Quadratmetern (rund 3500 durchschnittliche Fussballfelder) im Report über das Verbrauchsjahr 2022 aufgenommen. Je mehr Portfolios in diese Datenbank einfließen, umso aussagekräftiger wird der Benchmark. Die BVK begrüsst daher eine möglichst breite Marktteilnahme.

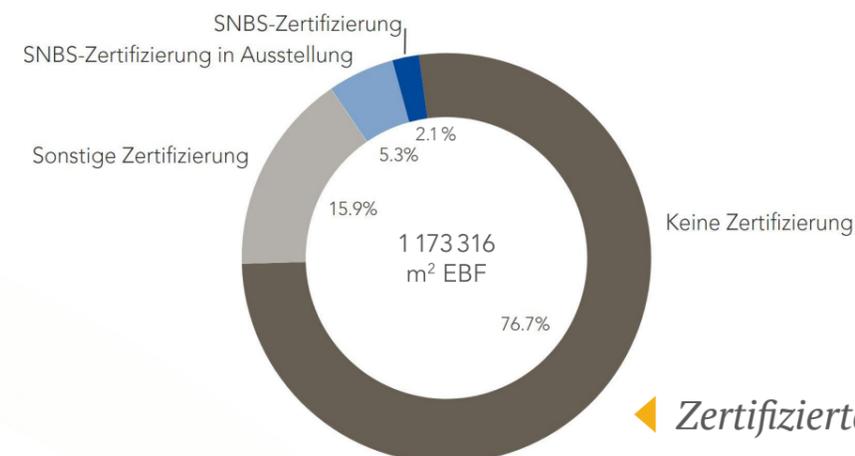
Zertifizierte Nachhaltigkeit

Es gibt eine Reihe von Zertifizierungen für Immobilien. Bei der BVK setzen wir bei Neubauten auf die SNBS-Zertifizierung, die eine umfassende Betrachtung erlaubt.

Insbesondere im Geschäftsfeld der Entwicklung und Realisierung von Bauprojekten können wichtige Weichen für das Nachhaltigkeitsprofil einer Liegenschaft gestellt werden. Die Qualitätssicherung durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle ist für die BVK ein zentraler Eckpfeiler bei der Realisierung von Neubauten und Gesamtanierungen nach höchsten Nachhaltigkeitsstandards.

Wenn immer möglich, setzt die BVK bei allen Entwicklungsprojekten in der Planungs- und Bauphase auf den Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz «SNBS». Dieser bietet eine anerkannte Zertifizierungsmethode, die es Immobilieninvestoren ermöglicht, ihre Nachhaltigkeitsleistungen transparent und vergleichbar zu machen. Die Zertifizierung setzt die Erfüllung von Mindeststandards in den drei Hauptkategorien Gesellschaft, Wirtschaft und Um-

welt voraus. Damit wird ein breites Spektrum an Anforderungen abgedeckt und beispielsweise neben einer hohen Nutzungsqualität auch die Reduktion des ökologischen Fussabdrucks und die Förderung des Wohlbefindens sowie die Erhöhung wertvoller, biodiverser Aussenräume berücksichtigt. Die Nachweise werden dokumentiert und die Nachhaltigkeitsleistungen durch eine externe Stelle überprüft.



◀ Zertifizierte Liegenschaften

Insgesamt sind 18 Prozent der Energiebezugsflächen unseres Portfolios mit einem anerkannten Nachhaltigkeitslabel zertifiziert. Davon entfallen 2,1 Prozent auf SNBS-Zertifikate, weitere 5,3 Prozent befinden sich in der Ausstellungsphase. Darüber hinaus werden laufend verschiedene Entwicklungsprojekte mit SNBS begleitet.

Wohnraum für Menschen, Bienen und Echsen

Die Überbauung Riedmühli in Brüttisellen bietet mehr als «nur» modernes Wohnen in urbaner Gegend. Das Heizsystem, die Baumaterialien und die Gestaltung des Aussenraums wurden sorgfältig geplant.

55 neue Wohnungen entstehen in Brüttisellen, die Überbauung ist kurz vor Fertigstellung und sie wartet mit einigen Spezialitäten auf. Selbstredend sind der hohe Ausbaustandard und die sorgfältige Wahl der Baumaterialien. Wie bei allen Neubauten der BVK wird auch hier das Label SNBS Gold erreicht. Diese unabhängige Qualitätssicherung belegt die positive Beurteilung der Gebäude im Hinblick auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Der Bau wird durch das anerkannte Gütesiegel geleitet, das Ökosystem bewusst geschützt und negative Effekte reduziert.

Einheimische Pflanzen

Nicht selbstverständlich ist, dass auch beim Aussenraum auf eine naturnahe Gestaltung geachtet wird. Die BVK leistet damit einen Beitrag zum Erhalt beziehungsweise zur Wiederherstellung der Biodiversität im Siedlungsraum. Bei der Riedmühli wurde das Vorzertifikat «Natur und Wirtschaft» (siehe Box) bereits erteilt. Das heisst beispielsweise, dass bei der Bepflanzung viele unterschiedliche Baumarten zum Einsatz kommen, um schädlinganfällige Monokulturen zu vermeiden. Diese Bäume dienen auch dem sommerlichen Wärmeschutz. Zudem wird darauf geachtet, dass ein hoher Anteil der Pflanzen einheimisch und, in Bezug auf die Klimaentwicklung, robust sind. Weiter schaffen Klein-

strukturen wie Holz- oder Steinhäufchen Lebensraum für Kleintiere wie Eidechsen oder Wildbienen. Um das Bewusstsein von Wohnenden und Besuchenden für die Relevanz von naturnah gestalteten Flächen zu sensibilisieren, werden Hinweistafeln aufgestellt.

Regenwasserbewirtschaftung

Eine weitere klimatische Eigenheit wird mit dem Regenwasser erzielt. Das Regenwasser vom Dach und von der Umgebung fliesst durch entsprechende Schichtaufbauten möglichst langsam ab. Dadurch kühlt das Wasser die Umgebung



Zertifikat «Natur und Wirtschaft» kurz erklärt

Die Stiftung Natur & Wirtschaft fördert Natur im Siedlungsraum. Sie zeichnet vorbildliche Areale und Umgebungsplanungen aus. Damit sorgt sie nicht nur für eine bessere Sichtbarkeit und Würdigung dieser Naturwerte, sondern garantiert eine hohe ökologische Qualität der Areale und sichert diese auch langfristig durch regelmässige Rezertifizierungen. Eine naturnahe Gestaltung fördert nicht nur die Biodiversität, sondern sorgt gleichzeitig auch für eine hohe Aussenraum- und Aufenthaltsqualität.

(Quelle: www.naturundwirtschaft.ch)

Pellets für Wärme – Holzhaufen für Biodiversität

ab und die Kanalisation wird weniger belastet.

Auf den Dächern werden Fotovoltaikanlagen installiert, die dafür sorgen, dass ein Teil des Stroms gleich vor Ort produziert und genutzt werden kann. Bei der Heizung musste dagegen eine neue Lösung gefunden werden. Fernwärme ist ein allgemein bekannter Begriff, jede Abwasserreinigungsanlage oder Kehrlichtverbrennung speist mittlerweile Wärme ins Netz. Ein solches Netz steht aber nicht zur Verfügung,

Erdsonden sind nicht möglich und Gas- oder Erdölheizungen kommen nicht infrage. Was tun? Die Lösung: eine hauseigene Nahwärmezentrale, die mit Holzpellets betrieben wird. Da die BVK mit den Siedlungen «Im Talacher» und «Im Roggenacher» in unmittelbarer Nähe weitere 179 Wohnungen besitzt, wurden diese in die Planung miteingeschlossen. Die bestehenden Wohnungen werden derzeit noch mit Gas beheizt, können nun jedoch zeitnah in den Nahwärmeverbund eingeschlossen und ebenfalls mit

erneuerbarer Wärme versorgt werden. Zudem hat die BVK bei der Nachbargemeinschaft angefragt, ob eventuell Interesse an Nahwärme bestehe. Und somit kommen sieben weitere Gebäude in den Genuss des BVK-Heizkraftwerkes. Für alle Beteiligten eine Win-win-Situation.



Ein sanierter Oldtimer an der Huttenstrasse

Moderner Ausbaustandard in altem Gemäuer. Dafür sind grosse Anstrengungen notwendig. An der Huttenstrasse hat die BVK mit Erfolg nachhaltig saniert.

Erinnern Sie sich an das Jahr 1907? Wohl kaum. Der Bundesrat bestand aus sechs FDP- und einem CVP-Mitglied. Im Jahr 1907 wurde Persil auf den Markt gebracht, die Securitas AG gegründet und dem Franzosen Paul Cornu glückte mit seinem «fliegenden Fahrrad» der weltweit erste Flug eines Hubschraubers – in einer Höhe von 30 Zentimetern über dem Boden und mit 20 Sekunden Flugdauer ...

Das Gebäude an der Huttenstrasse 52 in Zürich ist ein Zeuge des Jahres 1907. Es wurde in diesem Jahr gebaut. Im Laufe der Geschichte wurde es immer mal wieder etwas angepasst und instand gehalten. Doch der Zahn der Zeit nagte unerbittlich am Zeitzeugen. Um weiterhin den heutigen Ansprüchen und Vorgaben gerecht zu werden, wurde eine Totalsanierung notwendig. Die BVK – Eigentümerin seit 1970 – nahm das Unterfangen in Angriff.

Sanieren unter Denkmalschutz?

Es galt, einen Oldtimer fachgerecht mit möglichst vielen Originalteilen, aber gemäss den aktuellen Standards «fahrtauglich» zu machen. Zumindest so fasste Architekt Mark Burkhard die Arbeiten zusammen. Nebst den grundsätzlichen Erneuerungen wie Leitungen, Steigzonen oder Heizung wollte man auch Annehmlichkeiten

wie hochwertige, moderne Küchen, Nasszellen und einen Lift realisieren. Dazu kamen die BVK-Grundsätze der Nachhaltigkeit. Und, um das Ganze noch etwas zu erschweren: Das Haus steht unter Denkmalschutz.

Das bedeutet, dass nicht einfach nach Belieben gebaut und saniert werden kann, sondern dass wichtige Bauteile, Bausubstanzen und Gebäudestrukturen so erhalten werden müssen, wie sie einst original errichtet wurden. Beibehalten werden mussten die teilweise in Blei gefassten Buntglasfenster oder die Wohnungstüren, die mit Glaseinlegearbeiten verziert sind. Dämmung auf die Aussenhaut anzubringen, war ebenfalls schwierig, da nicht einfach Dämmmaterial aufgetragen werden konnte, ohne zu sehr ins Aussehen der Liegenschaft einzugreifen.

Türen als Hightech-Sandwich

Für die Dämmung wurde deshalb im Aussenbereich wo möglich mit einem dünnschichtigen Aerogel-Hochleistungsdämmputz gearbeitet, der die Dicke der zusätzlichen Dämmung auf 3,5 bis 4 Zentimeter schrumpfen lässt. Die bunten Fenster wurden aufwendig aufgedoppelt und entsprechen nun den aktuellen Standards. Für die Wohnungstüren musste ebenfalls eine spezielle Lösung gefunden wer-

den. Sie mussten längs gespalten und in einem Sandwichverfahren neu aufgebaut werden, um den neusten Sicherheitsstandards der Feuerwehr Genüge zu leisten und gleichzeitig die alte Ästhetik der verglasten Türen zu erhalten.

Demgegenüber war der Ersatz der Gasheizung schon fast eine einfache Übung. Dank Erdsondenbohrungen bis 200 Meter Tiefe konnte eine klimafreundliche Lösung realisiert werden. Zudem können die Räumlichkeiten im Sommer dank Free-Cooling etwas gekühlt werden, was wiederum ein angenehmes Wohnklima schafft. Die CO₂-Einsparung pro Jahr gegenüber vor der Sanierung beträgt beachtliche 28 Kilogramm pro Quadratmeter Energiebezugsfläche. Wurden zuvor über 30 Kilogramm ausgestossen, sind es heute weniger als 2 Kilogramm.

Der Oldtimer ist wieder fahrtauglich, hat die Strassenzulassung erhalten und ist mit dem SNBS-Label (siehe Box) ausgestattet. Die Mieterinnen und Mieter geniessen mit gutem Gewissen die Aussicht auf Stadt und See. Mögen die eingangs erwähnten Bundesräte und Erfinder längst in Vergessenheit geraten sein – das Gebäude an der Huttenstrasse wird sicher weitere 50 Jahre in bewohnbarer Erinnerung bleiben.

Dank kreativer Sanierung ist im denkmalgeschützten Haus modernes und nachhaltiges Wohnen möglich.

SNBS kurz erklärt

Mit dem Label SNBS Hochbau wurde ein übergreifendes Konzept für das nachhaltige Bauen in der Schweiz geschaffen. Es deckt das Gebäude an sich und den Standort im Kontext seines Umfeldes ab und ermöglicht es, die Bedürfnisse von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen und umfassend in Planung, Bau und Betrieb miteinzubeziehen. Voraussetzung hierfür ist die Sicht auf den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie.



Die inneren Werte zählen

Mit der richtigen Einstellung kann die Haustechnik dazu beitragen, den Energieverbrauch zu senken und so CO₂ einzusparen.



In einem klimatisierten Bürokomplex kann das Öffnen von Fenstern ein wahrer Energiekiller sein. Das Kühlsystem wirft sich sofort in den Kampf gegen die ansteigende Temperatur und kühlt, was das Zeug hält. Der Heizfühler fühlt die Kälte im Raum und startet seine Abwehr mit: «einmal volle Kraft voraus». Während der ahnungslose Büroangestellte im Frühling der friedlichen Amsel auf dem gegenüberliegenden Dach beim Morgen- gesang zuhört, hat er im Hinter-

grund den Krieg der Haustechnik ausgelöst.

Dieser «Kampf der Systeme» ist natürlich überspitzt dargestellt. Trotzdem kann sich die Haustechnik in die Quere kommen, was eine schlechte Auswirkung auf die CO₂-Bilanz eines Gebäudes hat. Besser wäre doch, wenn die Lüftung meint: «Frischluff? Ich halte mich zurück» und die Heizung antwortet: «Ja, Frischluff. Ich warte mal ab.» Aber der Haustechnik dieses «Denken» beizubringen, ist gar nicht so einfach.

Markante Senkung

Die BVK macht hier Nägel mit Köpfen. Immerhin gilt es, rund 5700 Wohnungen und 350000 Quadratmeter Gewerbefläche so zu betreiben, dass niemand ins Schwitzen kommt – auch die CO₂-Bilanz nicht. Durch Optimierung des Betriebs können durchschnittlich Reduktionen des Energieverbrauchs um bis zu 10 Prozent erreicht werden – ohne bauliche Massnahmen und Komforteinbussen für die Mietenden.

Den Beginn dieser das ganze Immobilienportfolio durchdringenden Operation machten 2019 zehn Liegenschaften, die innerhalb des Gesamtportfolios mit einem besonders hohen CO₂-Ausstoss auffielen. Dabei scheute sich die BVK

nicht, auch gleich am eigenen Herzen zu operieren. Die Geschäftsstelle an der Zürcher Obstgartenstrasse gehört genauso zu den ersten geprüften Liegenschaften wie ein Einkaufszentrum und diverse Wohn- und Gewerbeobjekte. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, verschiedene Energieträger wie Öl, Gas oder Fernwärme zu berücksichtigen. Zwei Liegenschaften tragen das Minergie-Label. Das Durchschnittsalter der ausgewählten Liegenschaften liegt bei 17 Jahren.

Der Prozess macht Schule

Über die Pilotliegenschaften konnte im Jahr 2022 Bilanz gezogen werden. Gegenüber dem Referenzjahr 2019 wurden im Messjahr aufgrund der durchgeführten Optimierungen 241 Tonnen CO₂ eingespart. Mit den Erkenntnissen dieser ersten Liegenschaften wurden die Prozesse für die weiteren Liegenschaften optimiert. Die energetische Betriebsoptimierung wird seither strukturell über das Gesamtportfolio weiterverfolgt.

Gemessene Nachhaltigkeit

Mit dem ESI-Rating lässt sich die Nachhaltigkeit von Immobilien messen. Die BVK hat sich eine jährliche Verbesserung auf die Fahne geschrieben.

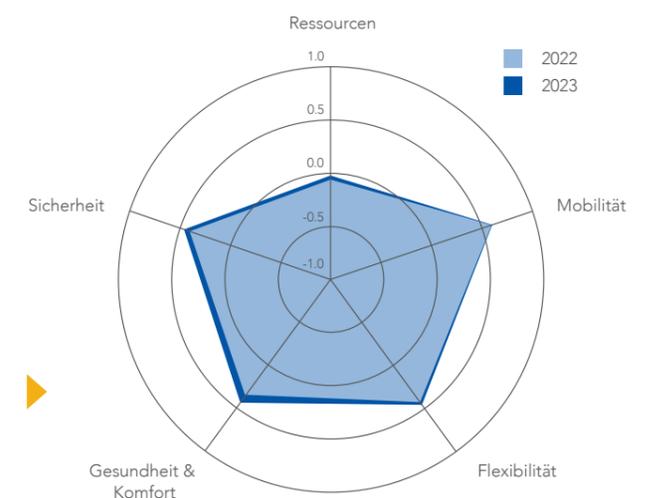
Zur Messung des Nachhaltigkeitsprofils des gesamten Schweizer Immobilienportfolios nutzen wir den CCRS Economic Sustainability Indicator, kurz «ESI-Rating» genannt. Dieses durch die Universität Zürich mitentwickelte und wissenschaftlich fundierte Hilfsmittel bewertet jede Liegenschaft anhand von 40 ESG-Einzelkriterien aus den fünf Themenbereichen Flexibilität, Ressourcen, Mobilität, Sicherheit sowie Gesundheit und Komfort. Die einzelnen Ratingkriterien entsprechen gewichteten Risikofaktoren, welche die Werthaltigkeit einer Immobilie beeinflussen. Das Ziel dieser Integration ist es, die langfristige Rentabi-

lität sicherzustellen, indem diese Risiken systematisch bewertet und berücksichtigt werden.

Nehmen wir beispielsweise den Faktor Mobilität. Für das ESI-Rating werden folgende Fragen gestellt: Wie ist die Liegenschaft mit öffentlichem Verkehr erreichbar? Wie viele Veloabstellplätze sind pro Wohnung vorhanden? Wie weit ist es zum lokalen Zentrum, zu den Einkaufsmöglichkeiten und zum nächsten Naherholungsgebiet? Diese Antworten werden gewichtet und ergeben einen von fünf Teilwerten. Alle fünf Werte zusammengenommen ergeben einen Gesamtwert

zwischen minus 1 und plus 1. Je höher der Wert, umso nachhaltiger und werthaltiger die Liegenschaft.

Durch gezielte Massnahmen entwickeln wir das Nachhaltigkeitsprofil des Bestandportfolios von Jahr zu Jahr weiter. Des Weiteren dient eine definierte Mindestschwelle als Messgrösse für die Erstellung, den Erwerb oder die Sanierung von Liegenschaften.



Entwicklung des ESI-Ratings

In 2023 verbesserte sich das durchschnittliche ESI-Rating für das Immobilien-Schweiz-Portfolio der BVK von 0,3 auf 0,33. Ausschlaggebend waren vier abgeschlossene Sanierungen sowie die Inbetriebnahmen von drei Neubauten mit einer Gesamtfläche von über 72000 Quadratmetern. Zusätzlich wurde das Rating beeinflusst durch je eine Akquisition, eine Veräusserung und eine Ausserbetriebnahme.

«Pfuus vom Huus»

Im Eichhof West in Kriens bei Luzern wird stetig in die Höhe gebaut. Besonders augenfällig wird die Fassade des 52 Meter hohen Wohnturms sein, die aus einer grossen Fotovoltaikanlage besteht.

Es gibt bereits einige davon in der Schweiz – aber noch nicht viele an Hochhäusern. Und eine dieser wenigen wird im luzernischen Kriens entstehen: eine Solarfassade. Die Fassadenelemente bestehen aus Fotovoltaikmodulen und ersetzen so alternative Fassadenverkleidungen, welche beispielsweise aus Metall, Beton oder Kunststoff die schützende Gebäudehülle bilden. Diese Module werden gemäss Berechnungen rund 240000 Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren. Davon werden drei Viertel direkt in den Gebäuden genutzt, was rund ein Drittel des jährlichen Bedarfs abdeckt.

Das Zusammenspiel vom hellen, massiven Sockel mit den dunklen, rahmenlosen Dünnschichtmodulen und den bronzefarbenen schimmernden Fensterrahmen kann am Fassadenmodell im Massstab 1:1, das in der östlichen Ecke des Bauareals steht, betrachtet werden. «Es war uns wichtig, eine ästhetisch ansprechende und ökologisch sinnvolle Fassade zu konstruieren», erklärt Thomas R. Schönbächler, Vorsitzender der Geschäftsleitung BVK.

Die BVK zeichnet für die Gesamtplanung des Areals verantwortlich und konnte mit WAS Luzern (Wirtschaft, Arbeit, Soziales) eine

Partnerin finden, die ebenso hohe Ansprüche an bauliche Nachhaltigkeit, partnerschaftliche Zusammenarbeit und langfristige Sichtweise stellt. Neben rund 6600 Quadratmetern Gewerbeflächen entstehen 234 Mietwohnungen in unterschiedlichen Ausbaustandards für jedes Alter und Budget.

Eine Rundumlösung

Aber zurück zum höchsten Haus der Überbauung, das rundum mit Solarmodulen bestückt wird. Gemäss den Berechnungen besteht auf der Nordfassade noch

ein Energieertrag von 45 Prozent im Vergleich zur Südfassade. Entsprechend machen die Module auch auf der sonnenabgewandten Seite im Norden Sinn. Die Frage, ob sich eine solche Anlage überhaupt wirtschaftlich erstellen lässt, bejaht Schönbächler: «Wir wissen, dass es ökologisch dem gesamten Areal zu einem geringeren Fussabdruck verhilft und sich, insbesondere auch langfristig, ökonomisch rechnet.»

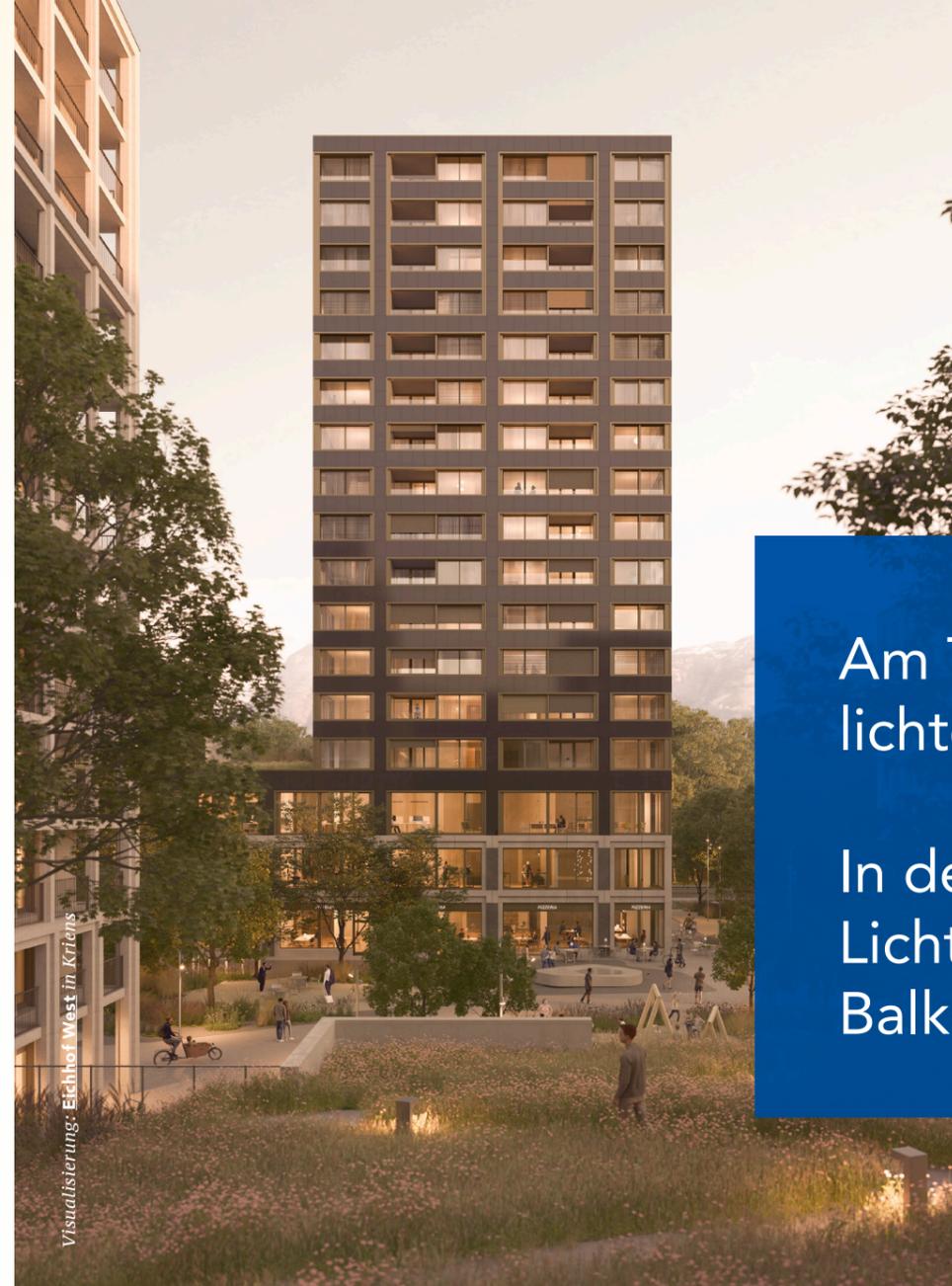
Wegweisendes Ökologiekonzept

Die Senkrechtphotovoltaikanlage am höchsten Haus der Überbauung ist

BVK-Dächer liefern Strom aus Fotovoltaik

Die BVK hat die Dachfläche, welche mit Fotovoltaikpanelen ausgestattet ist, um 14 Prozent ausgebaut. Sie beträgt für das Berichtsjahr rund 12000 Quadratmeter. Dies entspricht einer Fläche von 1,7 Fussballfeldern.

Auf den Dächern unserer Liegenschaften konnten im Berichtsjahr 1383 Megawattstunden (MWh) Solarstrom produziert werden. Die Produktion lag rund 6 Prozent unter dem Vorjahreswert, diese Ertragsverminderung ist zum einen auf die Sonnenstunden und zum anderen auf technische Störungen bei drei Anlagen zurückzuführen. Der Eigenverbrauchsanteil konnte dennoch um 10 Prozent auf 659 MWh erhöht werden. Mit den rund 1500 MWh könnte man theoretisch 7,5 Millionen Kilometer mit einem Elektroauto zurücklegen, also etwa 187-mal entlang dem Äquator rund um die Erde fahren.



Visualisierung: Eichhof West in Kriens

Am Tag:
lichter Balkon

In der Nacht:
Licht vom
Balkon

indes nur ein Teil des Ökologiekonzepts für Eichhof West. Auch auf den Dächern der weiteren Gebäude finden sich Fotovoltaikmodule, die den Strom für die Wärmepumpen liefern. Aufgrund des breiten Nutzungsmixes von Wohnen, Verkauf und Büro steht dieser Strom auch direkt den Endnutzern zur Verfügung.

Um ein gutes Klima zwischen den Gebäuden zu erhalten, wird der motorisierte Verkehr in den Untergrund verbannt und macht somit

Platz für ein begrüntes, fussgängerfreundliches Gelände. Das Sozialversicherungszentrum von WAS Luzern wird sogar gänzlich ohne Heizung oder energieraubendes Klimasystem auskommen. Das neue Einfallstor zu Kriens setzt somit nicht nur eine städtebauliche Marke, sondern überzeugt auch durch wegweisende Ökologie.

*Wir engagieren uns in
verschiedenen Initiativen für
verantwortungsbewusstes
Investieren.*



ESG-Integration Immobilien Ausland

Ende 2023 waren knapp eine Milliarde Franken in die Anlagekategorie «Immobilien Ausland» über drei verschiedene extern verwaltete Mandate investiert. Zur Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele stützt sich die BVK in diesem Bereich auf den globalen Bewertungsstandard GRESB, der die Nachhaltigkeitsperformance auf Stufe Portfolio und Einzelleiensehaft misst. Die Unterstützung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren

durch den Asset Manager bildet zudem einen festen Bestandteil des Anforderungskatalogs. Bei den indirekten Immobilienmandaten, welche in verschiedene Investmentfonds investierten, bestehen zusätzliche ESG-Anforderungen an den Manager, wie zum Beispiel:

- Ein GRESB-Zielrating von vier Sternen mit einer Mindestabdeckung von 70 Prozent wird angestrebt.

- Der Asset Manager steht im Dialog mit den Zielfondsmanagern, um die Anpassungen der Liegenschaften an den Klimawandel, die Verbesserung des GRESB-Ratings sowie die Unterzeichnung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren voranzutreiben.

- Das CO₂-Profil der Zielfonds bildet einen integralen Bestandteil des Investmententscheids.

GRESB-Einschätzung für die Immobilien-Ausland-Mandate

Manager	Score	Durchschnitt	Peergroup	Abdeckung
AFIAA AST	77	75	72	100%
CBRE	81	80	78	100%
Townsend	80	80	81	92%



Liegenschaft «South Docks», Amsterdam im Subfonds Hines

Mitgliedschaften und Partner

Wir engagieren uns in verschiedenen nationalen und internationalen Initiativen für verantwortungsbewusstes Investieren. Damit fördern wir den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit unter Investoren über Unternehmens- und Landesgrenzen hinaus.

SVVK-ASIR+

Die BVK ist Gründungsmitglied (2015) des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR), welcher seine Mitglieder dabei unterstützt, bei der Anlagetätigkeit Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu übernehmen. Der Verein tritt gemeinsam mit seinen Mitgliedern in den Dialog mit Unternehmen des Anlageportfolios, welche durch Menschenrechtsverletzungen oder andere grobe Verletzungen ihrer Normen aufgefallen sind.

Indirekt über die Mitgliedschaft im SVVK unterstützt die BVK zudem die folgenden Engagement-Initiativen: FAIRR, Nature Action 100, UN PRI Advance sowie die Big Tech & Human Rights Initiative des Council of Ethics.

A proud participant of:



Climate Action 100+ ist die weltweit grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel; sie wurde im Dezember 2017 lanciert und startete im Sommer 2023 in eine zweite Phase. Sie zielt darauf ab, dass die weltweit grössten Treibhausgasemittenten die notwendigen Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels ergreifen. Die Initiative wird von über 700 Investoren unterstützt. Im Fokus stehen 170 Unternehmen, die rund 80% der globalen CO₂-Emissionen verursachen. Als aktives Mitglied der «Climate Action 100+»-Initiative bringen wir uns seit 2019 aktiv in den Klimadialog mit den grössten Schweizer Treibhausgasemittenten ein.



Seit 2019 unterstützt die BVK durch ihre Mitgliedschaft und den Austausch im Verein Swiss Sustainable Finance (SSF) dessen Bemühungen, die Position der Schweiz als führende Akteurin im nachhaltigen Finanzwesen zu stärken.



Mit der Unterzeichnung der UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren (UNPRI) bekennt sich die BVK seit 2015 zur nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagen und setzt sich auch bei ihren Portfoliounternehmen, externen Asset Managern und innerhalb der Branche für die Übernahme von Nachhaltigkeitsgrundsätzen und für transparente Berichterstattung ein.



Die BVK ist Gründungsmitglied der 2010 gegründeten Non-Profit-Organisation Real Estate Investment Data Association (REIDA). Diese hat sich zum Ziel gesetzt, mehr Transparenz in der Immobilienbranche zu schaffen und sowohl die Marktdatenlage als auch das Marktwissen laufend zu verbessern. Im Jahr 2022 hat REIDA einen standardisierten Immobilien-Benchmark zu CO₂-Emissionen lanciert, welcher einen schweizweiten Vergleich der CO₂-Intensitäten von Renditeliegenschaften ermöglicht.

Die wichtigsten Kennzahlen

Kennzahl	Einheit	Wert 2023
Stimmrechtswahrnehmung		
Anzahl Generalversammlungen	Anzahl	428
Anzahl Abstimmungen	Anzahl	7'669
Ablehnungsquote	in %	26.3
Ablehnungsquote Vergütungsthemen	in %	41.1
Zustimmungsquote Klimaresolutionen	in %	84.5
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) - gesamt	in %	56.9
Engagement		
Anzahl Engagements gesamt	Anzahl	507
Anteil Aktien im Dialog - gesamt (ohne Doppelzählung)	in %	26.5
Anzahl In-house Engagements BVK	Anzahl	4
Anzahl abgeschlossene Engagement in Berichtsperiode	Anzahl	9
Klimakennzahlen – Aktien		
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) - Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag	104.1
Reduktion CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	in %	-24.9
Klimakennzahlen - Unternehmensobligationen		
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) - Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag für	159.7
Reduktion CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	in %	-22.1
Clean Energy Anlagen*		
Mit Strom versorgte Haushalte	Anzahl	25'984
Immobilien Schweiz		
Marktwert	CHF	6'814'525'427
CO ₂ -Intensität REIDA-Methodik	kgCO ₂ e/m ² EBF	10.7
Anteil erneuerbare Energieträger Heizsystem	% (EBF Anteil nach Energieträger)	54
Durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating (ESI)	Ø Rating (EBF gewichtet)	0.33
Anteil mit Nachhaltigkeitszertifizierung (inkl. in Ausstellung)	% (EBF Anteil)	23.3

* Kennzahlen für 12-Monatsperiode per Stichtag 30. September 2023 auf den BVK-Kapitalanteil



Klimakennzahlen müssen relativiert werden

Um Klimakennzahlen eines Portfolios rechnen und ausweisen zu können, braucht es zahlreiche Daten zu den sich im Portfolio befindlichen Unternehmen sowie Annahmen und Szenarien zur künftigen Entwicklung. Einige dieser Daten werden von den Unternehmen direkt publiziert, andere basieren auf Modellrechnungen oder Schätzung von auf Nachhaltigkeitsdaten spezialisierten Datenanbietern. Da sich Schätzungen und Modellrechnungen zwischen den einzelnen Anbietern unterscheiden, sind die daraus resultierenden Klimakennzahlen mit Unsicherheiten behaftet und die Ergebnisse von unterschiedlichen Anbietern nur eingeschränkt vergleichbar. Trotz diesen Unsicherheiten sind die Daten wichtig, um die eigene langfristige Zielerreichung über die Zeit konsistent zu messen.

Die BVK verwendet für ihre Klimaanalysen Daten von ISS (Institutional Shareholder Services).

Die Tabellen

Wir orientieren uns bei den nachfolgenden Kennzahlen am ASIP-ESG Reporting Standard «Fortgeschritten» und gehen in gewissen Teilen über dessen Anforderungen hinaus.

Aktien – Stimmrechtswahrnehmung

<i>Kennzahl</i>	<i>Wert 2023</i>
Anzahl Generalversammlungen – gesamt	428
Anzahl Abstimmungen – gesamt	7'669
Ablehnungsquote – gesamt	26.3%
Enthaltungsquote – gesamt	1.6%
Zustimmungsquote – gesamt	72.1%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – gesamt	41.1%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – gesamt	84.5%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – gesamt	50.0%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – gesamt	56.9%
Anzahl Länder mit Abstimmungen	22
Anzahl Generalversammlungen – Schweiz	71
Anzahl Abstimmungen – Schweiz	1'839
Ablehnungsquote – Schweiz	34.6%
Enthaltungsquote – Schweiz	0.0%
Zustimmungsquote – Schweiz	65.4%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – Schweiz	58.5%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – Schweiz	100%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – Schweiz	100%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – Schweiz	100%
Anteil Traktanden mit Abstimmung – Schweiz	100%
Anzahl Generalversammlungen – Ausland	357
Anzahl Abstimmungen – Ausland	5'830
Ablehnungsquote – Ausland	23.7%
Enthaltungsquote – Ausland	2.1%
Zustimmungsquote – Ausland	74.2%
Ablehnungsquote Vergütungsthemen – Ausland	23.0%
Zustimmungsquote Klimaresolutionen – Ausland	84.4%
Zustimmungsquote Managementvorschläge Klimapläne – Ausland	45.5%
Anteil Aktien mit Abstimmung (Basis AUM) – Ausland	52.2%

Aktien – Engagements

<i>Kennzahl</i>	<i>Wert 2023</i>
Anzahl Engagements gesamt	507
Engagements nach Thema	
Anzahl Engagements – Kontroverse (ohne Doppelzählung)	122
Anzahl Klimaengagements (ohne Doppelzählung)	183
Anzahl sonstige thematische Engagements (ohne Doppelzählung)	202
Engagements nach Kanal	
Anzahl Inhouse-Engagements	4
Anzahl SVVK-Engagements (ohne Doppelzählung)	169
Anzahl Engagements über unterstützte Kollaborationen (ohne Doppelzählung)	334
Anteil Aktien im Dialog – gesamt (ohne Doppelzählung)	26.5%
Anteil Aktien im Dialog – Klima (ohne Doppelzählung)	13.3%
Anzahl abgeschlossene Engagements in Berichtsperiode	9
Asset-Manager-Engagements	
Anzahl Asset-Manager-Engagements – Klima	74
Anzahl Asset-Manager-Engagements – sonstige ESG-Themen	1'047
Anteil Aktien Asset-Manager-Engagements – Klima	8.8%
Anteil Aktien Asset-Manager-Engagements – sonstige ESG-Themen	51.2%

Aktien – Klimakennzahlen

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023	Datenabdeckungsquote 2023
Anteil Aktienbestände mit CO ₂ -Daten (Offenlegung und Schätzung ISS)	%	99.4	
Anteil Aktienbestände mit CO ₂ -Daten (Offenlegung)	%	89.5	
Anteil Aktienbestände mit CO ₂ -Daten (Schätzung ISS)	%	9.9	
Anteil Benchmark mit Klimadatenabdeckung (Offenlegung)	%	89.6	
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	104.1	
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	138.6	
Reduktion CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	%	-24.9	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S1&2 – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	96.5	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S1&2 – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	123.9	
Reduktion CO ₂ -Fussabdruck S1&2 zur Benchmark	%	-22.1	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S3 – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	921.4	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S3 – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	937.7	
Reduktion CO ₂ -Fussabdruck S3 zur Benchmark	%	-1.7	
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	1.0	100.0%
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	1.6	100.0%
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	9.6	100.0%
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	9.9	100.0%
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Portfolio	%	23.6	64.6%
Anteil Unternehmen mit verifizierten Bekenntnissen zu Netto-Null und glaubwürdigen Zwischenzielen – Benchmark	%	23.0	64.1%
Globales Erwärmungspotenzial – Portfolio	°C	2.7	99.6%
Globales Erwärmungspotenzial – Benchmark	°C	2.8	99.6%
Verwendetes Klimaszenario	IEA Sustainable Development Scenario (SDS)		
Wasserverbrauch	nicht verfügbar		

Unternehmensobligationen – Klimakennzahlen

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023	Datenabdeckungsquote 2023
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO ₂ -Daten (Offenlegung und Schätzung ISS)	%	88.5	
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO ₂ -Daten (Offenlegung)	%	88.1	
Anteil Unternehmensobligationenbestände mit CO ₂ -Daten (berechnet durch ISS)	%	0.4	
Anteil Benchmark mit Klimadatenabdeckung (Offenlegung)	%	92.9	
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	159.7	
CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF Ertrag für Scope 1 und 2	205.1	
Reduktion CO ₂ -Intensität S1&2 (WACI) zur Benchmark	%	-22.1	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S1&2 – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	85.7	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S1&2 – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 1 und 2	114.4	
Reduktion CO ₂ -Fussabdruck S1&2 zur Benchmark	%	-25.1	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S3 – Portfolio	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	986.0	
Relativer CO ₂ -Fussabdruck S3 – Benchmark	tCO ₂ e pro Mio. CHF investiertes Kapital für Scope 3	805.8	
Reduktion CO ₂ -Fussabdruck S3 zur Benchmark	%	22.4	
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	1.7	98.2%
Exposition Kohle (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	3.3	96.8%
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Portfolio	%	16.4	98.2%
Exposition andere fossile Brennstoffe (> 5% Umsatz) – Benchmark	%	15.8	96.8%
Anteil Unternehmen mit Netto-Null-Bekanntnissen – Portfolio	%	12.9	54.2%
Anteil Unternehmen mit Netto-Null-Bekanntnissen – Benchmark	%	14.5	56.3%
Globales Erwärmungspotenzial – Portfolio	°C	2.8	98.6%
Globales Erwärmungspotenzial – Benchmark	°C	2.8	99.3%
Verwendetes Klimaszenario	IEA Sustainable Development Scenario (SDS)		
Wasserverbrauch	nicht verfügbar		

Immobilien Schweiz (1/2)

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023	Wert 2022	Transparenzquote 2023*
Portfoliozusammensetzung				
Marktwert – Portfolio	CHF	6'814'525'427	6'532'629'003	100.0%
Energiebezugsfläche – Portfolio	m ²	1'173'316	1'102'393	100.0%
Anzahl Liegenschaften – Portfolio	Anzahl	151	152	100.0%
Wohnliegenschaften	% Anteil am Marktwert	46	46	100.0%
Gewerbeliegenschaften	% Anteil am Marktwert	31	32	100.0%
Gemischte Liegenschaften	% Anteil am Marktwert	17	18	100.0%
Bauland	% Anteil am Marktwert	6	3	100.0%
BVK-Methodik				
Energiebezugsfläche – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	m ²	1'088'562	1'095'996	99.4%
Anzahl Liegenschaften – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	Anzahl	130	130	99.4%
Energieverbrauch S1&2&3.3 – Portfolio	kWh	85'939'733	92'227'948	99.4%
Energie-Intensität S1&2&3.3 – Portfolio	kWh/m ² EBF	78.9	84.1	99.4%
CO ₂ -Emissionen (klimakorrigiert) – Portfolio	kg CO ₂ e	12'442'633	13'548'315	99.4%
CO ₂ -Intensität (klimakorrigiert) – Portfolio	kg CO ₂ e/m ² EBF	11.4	12.4	99.4%
Reduktion CO ₂ -Intensität (seit 1990)	%	54	50	
2030-Ziel CO ₂ -Intensität – Portfolio	kg CO ₂ e/m ² EBF	5.5	5.5	
Reduktion CO ₂ -Intensität 2030-Ziel (seit 1990)	%	78	78	
REIDA-Methodik				
Energiebezugsfläche – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	m ²	962'171	985'546	98.7%
Anzahl Liegenschaften – Portfolio (mit Energieverbräuchen)	Anzahl	122	125	98.7%
Energieverbrauch – Portfolio	kWh	88'529'257	94'799'404	98.7%
Energie-Intensität S1&2 – Portfolio	kWh/m ² EBF	92.0	96.2	98.7%
Energie-Intensität S1&2 – Benchmark	kWh/m ² EBF	n/a	97.6	
CO ₂ -Emissionen S1&2 – Portfolio	kg CO ₂ e	10'324'756	11'394'951	98.7%
CO ₂ -Intensität S1&2 – Portfolio	kg CO ₂ e/m ² EBF	10.7	11.6	98.7%
CO ₂ -Intensität S1&2 – Benchmark	kg CO ₂ e/m ² EBF	n/a	13.5	

* Transparenzquote 2023

BVK-Methodik: Die Transparenzquote bezieht sich auf die massgebende Grundgesamtheit der Liegenschaften, für welche im Betrachtungszeitraum CO₂-Betriebsmissionen anfallen. Liegenschaften, für die z. B. aufgrund von Neubau, Umbau oder Transaktion keine Verbrauchsdaten zum Stichtag vorliegen, sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

REIDA-Methodik: Die Transparenzquote bezieht sich auf die massgebende Grundgesamtheit der Liegenschaften, für welche im Betrachtungszeitraum CO₂-Betriebsmissionen anfallen. Liegenschaften, für die z. B. aufgrund von Neubau, Umbau oder Transaktion keine effektiven Verbrauchsdaten (exkl. Schätz- und Durchschnittswerte) zum Stichtag vorliegen, sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

Immobilien Schweiz (2/2)

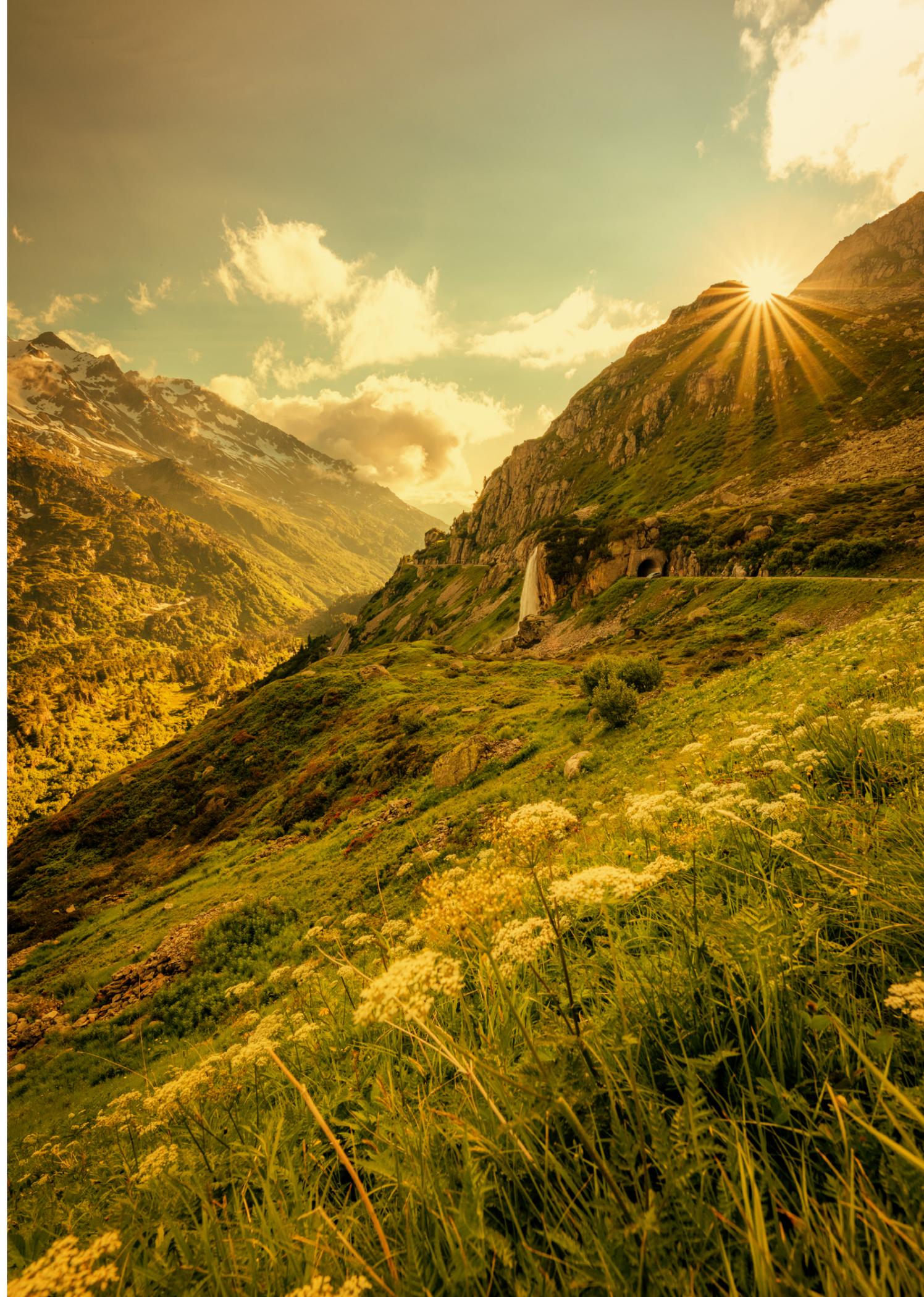
<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023	Wert 2022	Transparenzquote 2023
<i>Weitere Kennzahlen</i>				
Anteil fossile Energieträger Heizsystem	% (EBF-Anteil nach Energieträger)	46	45	99.4%
Anteil erneuerbare Energieträger Heizsystem	% (EBF-Anteil nach Energieträger)	54	55	99.4%
Durchschnittliches Nachhaltigkeitsrating (ESI)	Ø Rating (EBF-gewichtet)	0.33	0.30	100.0%
Anzahl Liegenschaften – ESI	Anzahl	142	142	100.0%
Energiebezugsfläche – ESI	m ²	1'170'733	1'145'624	100.0%
Anteil keine Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	76.7	81.4	100.0%
Anteil SNBS-Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	2.1	2.1	100.0%
Anteil SNBS-Zertifizierung in Ausstellung	% (EBF-Anteil)	5.3	0.1	100.0%
Anteil Sonstige Zertifizierung	% (EBF-Anteil)	15.9	16.4	100.0%
Energiebezugsfläche – Zertifizierung	m ²	1'173'316	1'102'393	100.0%
Fotovoltaik – Energieproduktion	kWh	1'383'198	1'473'000	100.0%
Fotovoltaik – installierte Fläche	m ²	11'991	10'527	100.0%
E-Ladestationen	Anzahl	210	153	100.0%
Wasserverbrauch	in Aufbereitung			

Immobilien – Ausland

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023
AFIAA AST		
Energieintensität	kWh/m ² EBF	87.8
CO ₂ -Intensität	kg CO ₂ e/m ² EBF	26.9
Wasserverbrauch	m ³ pro m ² EBF	0.32
CBRE		
Energieintensität	kWh/m ² EBF	127.8
CO ₂ -Intensität	kg CO ₂ e/m ² EBF	33.6
Wasserverbrauch	m ³ pro m ² EBF	N/A
Townsend		
Energieintensität	kWh/m ² EBF	96.5
CO ₂ -Intensität	kg CO ₂ e/m ² EBF	20
Wasserverbrauch	m ³ pro m ² EBF	0.7

Clean-Energy-Anlagen (Kennzahlen für 12-Monats-Periode per Stichtag 30. September 2023)

<i>Kennzahl</i>	Einheit	Wert 2023
Anzahl Anlagen		6
NAV (aus Q3 Report)	Mio. CHF	215.4
NAV Anteil BVK	Mio. CHF	68.9
GRESB Rating	Sterne	4
GRESB Score Portfolio		90.0
GRESB Durchschnittsscore		83.0
GRESB Durchschnittsscore Peergruppe		88.0
Vermiedene CO ₂ -Emissionen (auf 32% BVK-Anteil)	t CO ₂ e-Emissionen	29'425
Produzierter Grünstrom (auf 32% BVK-Anteil)	GWh	100.4
Mit Strom versorgte Haushalte (auf 32% BVK-Anteil)	Anzahl	25'984



Glossar

Anteil erneuerbare Energieträger	Der jeweilige Flächenanteil fossil oder erneuerbar wird pro Liegenschaft produktspezifisch berechnet. Das bedeutet, dass die Flächen von Liegenschaften mit zwei unterschiedlichen Heizsystemen oder einem Fernwärmemix entsprechend ihrem jeweiligen Produktanteil in die Berechnung einfließen.
CO₂-Äquivalent (CO₂e)	Die Masseinheit CO ₂ -Äquivalent (Abkürzung: CO ₂ e) wurde eingeführt, um die Klimawirkung verschiedener Treibhausgase vergleichbar zu machen und in das Erwärmungspotenzial von CO ₂ umzurechnen.
CO₂-Emissionen	Immobilien: Durch Multiplikation des Energieverbrauchswertes in kWh mit dem zugehörigen Emissionsfaktor wird die dem Verbrauchswert zugeordnete Emissionsmenge kgCO ₂ e berechnet. Die Emissionsfaktoren sind für jeden Energieträger festgelegt.
CO₂-Fussabdruck	Der CO ₂ -Fussabdruck gibt die Menge an Kohlendioxid in Tonnen an, die durch einen Prozess oder eine Aktivität freigesetzt wird. Der CO ₂ -Fussabdruck einer Anlage bezeichnet die Menge an Kohlendioxid und anderen Treibhausgasemissionen (oft als Kohlendioxidäquivalent, CO ₂ e, ausgedrückt), die ein Produkt, ein Unternehmen oder ein Portfolio verursacht. Der CO ₂ -Fussabdruck kann für eine einzelne Anlageposition oder auf der Ebene eines Anlageportfolios berechnet werden. Um den CO ₂ -Fussabdruck eines Anlageportfolios zu bestimmen, werden die CO ₂ -Fussabdrücke der einzelnen Positionen aggregiert.
CO₂-Intensität	Aktien oder Unternehmensobligationen: Die CO ₂ -Intensität misst die Menge an ausgestossenem CO ₂ e in Tonnen relativ zum Ertrag in Millionen (tCO ₂ e/Millionen CHF Ertrag). Immobilien: Die CO ₂ -Intensität misst die Menge an ausgestossenem CO ₂ e in Kilogramm pro Jahr relativ zur relevanten Energiebezugsfläche (kg CO ₂ e/m ² EBFa).
CO₂-Optimierung	Vorgabe an die externen Asset Manager, die Klimarisikoeexposition der Unternehmen in der Portfoliokonstruktion zu berücksichtigen. Dabei haben sie die Zielvorgabe, die volumengewichtete CO ₂ -Intensität (WACI) 20 Prozent unter der des jeweiligen Vergleichsindex zu halten.
CO₂-Reduktion seit 1990	Immobilien: Bei der Berechnung der historischen CO ₂ -Werte im Dezember 2018 für den Zeitraum 1990 bis 2017 stützte sich die BVK im Gegensatz zu den absoluten Verbrauchswerten der folgenden Berichtsjahre weitgehend auf Modellwerte unter Verwendung von Annahmen, z. B. zur durchschnittlichen Steigerung der Energieeffizienz.

Dekarbonisierung	Dekarbonisierung bezeichnet die Reduzierung von CO ₂ (engl. Carbon) in der Atmosphäre. Die Dekarbonisierung der gesamten Wirtschaftstätigkeit ist unerlässlich, um die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Die Dekarbonisierung von Finanzanlagen bedeutet eine Reduktion der CO ₂ -Intensität.
EBF	Die sogenannte Energiebezugsfläche wird als Bezugsgrösse für die Intensitätskennzahlen festgelegt. Die Energiebezugsfläche ist die Summe aller oberirdischen und unterirdischen Geschossflächen, die sich innerhalb der thermischen Gebäudehülle befinden und für deren Nutzung beheizt oder gekühlt werden muss. Die BVK berechnet die EBF gemäss sia 380/1.
Engagement	Engagement bezeichnet im Anlagekontext den Dialog zwischen dem Investor (Aktionär oder Kreditor) und dem Herausgeber des Wertpapiers (in der Regel ein Unternehmen) mit dem Ziel, eine Verbesserung der Unternehmenspraxis zu erwirken. Durch direkte Gespräche und den schriftlichen Austausch machen Anleger ihre Erwartungen deutlich. Engagement kann aber auch mit anderen Interessengruppen, z. B. politischen Entscheidungsträgern, stattfinden. Engagement ist nach heutigem wissenschaftlichem Stand das wirksamste Mittel für Investoren, im Aktien- und Anleihenmarkt (Kapitalmarkt) positive Veränderungen zu erzielen.
Erwärmungspotenzial	Dies ist das Ausmass der globalen Erwärmung, welches eintreten würde, wenn die Weltwirtschaft mit der gleichen Ambition handeln würde, wie es die Portfoliounternehmen beabsichtigen.
ESG	Die Abkürzung ESG steht für Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung), die drei übergreifenden Aspekte der Nachhaltigkeit. ESG ist heute ein Synonym für «Nachhaltigkeit».
ESI-Rating	Der Economic Sustainability Indicator beurteilt das Nachhaltigkeitsprofil einer Liegenschaft anhand von 40 Einzelkriterien aus den fünf Themenbereichen Flexibilität, Ressourcen, Mobilität, Sicherheit sowie Gesundheit und Komfort.
GINN	Global Impact Investing Network; https://thegiin.org
GRESB	Gegründet 2009, hat sich GRESB zwischenzeitlich zum globalen Bewertungs- und Benchmarksystem für die Messung des Nachhaltigkeitsprofils von Immobilien- und Infrastrukturportfolios entwickelt.
Heizgradtage (HGT)	Heizgradtage beschreiben die Summe der täglichen Temperaturdifferenzen zu einer angenommenen Innenraumtemperatur von 20 °C über ein Jahr (nur Tage mit Durchschnittstemperatur unter 12 °C). Je höher der Wert, desto mehr musste während des Jahres geheizt werden.

Klimakorrektur	Die Bereinigung aufgrund der Schwankung von Heizgradtagen erlaubt Rückschlüsse auf klimabedingte Heizenergieverbräuche und eine witterungsunabhängige Vergleichbarkeit der Energieverbräuche gegenüber einem langjährigen Durchschnittswert. Es sind je nach Ansatz unterschiedliche Bereinigungsverfahren bekannt.	Sonstige Zertifizierungen	Unter dem Begriff Sonstige Zertifizierungen werden alle Nachhaltigkeitszertifikate ausser SNBS (Strategieinstrument BVK) vereinfachend zusammengefasst. Im Bestandesportfolio der BVK sind damit hauptsächlich Minergiezertifikate gemeint. Liegenschaften, welche nach einem Zertifizierungsstandard erstellt, jedoch nicht zertifiziert wurden, sind nicht mitgezählt.
Netto-Null	Netto-Null-Emissionen bis 2050 ist das Ziel des Übereinkommens von Paris. Es bedeutet nicht null Emissionen, sondern erlaubt die Kompensation der verbleibenden Treibhausgase. Netto-Null setzt also negative Emissionen voraus, z. B. durch dauerhafte Aufforstung, CO ₂ -Abscheidung oder, im Kontext von Immobilieninvestitionen, Liegenschaften mit Negativemissionen.	Strategiebenchmark Aktien	Gemäss der BVK-Anlagestrategie sind 11 Prozent des Aktienvermögens in der Schweiz, 72 Prozent in sonstigen entwickelten Ländern und 17 Prozent in Schwellenländern investiert. Die Strategiebenchmark besteht daher aus 11 Prozent SPI, 72 Prozent MSCI World IMI Developed und 17 Prozent MSCI EM IM
Normative Basis	Die Normative Basis definiert den Rahmen der ESG-Aktivitäten der BVK. Sie beruht auf den im demokratischen Konsens definierten Rechtsnormen und Werten der Schweiz. Diese Normen finden in der Bundesverfassung, den Gesetzen und Verordnungen sowie in den von der Schweiz ratifizierten internationalen Abkommen ihren Ausdruck. Dieses Vorgehen garantiert uns die grösstmögliche Objektivität.	Strategiebenchmark Unternehmensobligationen	Gemäss der BVK-Anlagestrategie sind 64 Prozent der Unternehmensobligationen Ausland im Bereich High Grade und 36 Prozent im Bereich High Yield investiert. Die Strategiebenchmark besteht daher zu 64 Prozent aus dem Bloomberg Global Aggregate Credit und zu 36 Prozent aus dem Bloomberg Global High Yield.
Relativer CO₂-Fussabdruck S1 und S2	Scope-1- und Scope-2-CO ₂ -Fussabdruck (in Tonnen) pro Einheit investiertes Kapital (in Millionen CHF). Der Bezug auf das investierte Kapital erlaubt es, Portfolios unterschiedlicher Grösse zu vergleichen.	SVVK	Der Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR) ist ein Zusammenschluss bedeutender Schweizer Pensionskassen und Sozialversicherungen. Gemeinsam nehmen sie ihre Verantwortung als Investoren wahr und bewirken positive Veränderungen hin zu einer ökologisch, sozial und finanziell nachhaltigen Wirtschaft. Der SVVK tut dies gestützt auf von der Schweizer Bevölkerung breit akzeptierten Normen und wählt den Dialog als zentrales Instrument des Handelns. www.svvk-asir.ch
REIDA	Die Real Estate Investment Data Association (REIDA) ist ein von grossen Schweizer Immobilieninvestoren ins Leben gerufener Verein mit dem Ziel, eine gemeinsame Vergleichsbasis zu schaffen. Mit seinem CO ₂ -Benchmark strebt REIDA dies auch im Klimabereich an und trägt damit zur Standardisierung bei der Messung der CO ₂ -Emissionen von Immobilien bei. Die BVK ist Gründungsmitglied von REIDA.	TCFD	Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) empfiehlt Unternehmen, wie sie Klimarisiken und -chancen auf eine Weise offenlegen, dass Investoren sie verstehen und darauf basierend Entscheide treffen können. Die elf Empfehlungen der TCFD umfassen vier Bereiche: Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Messgrössen und Ziele. In der Schweiz verweist die Verordnung zur verbindlichen Klimaberichterstattung grosser Unternehmen direkt auf die TCFD.
Scope-1-Emissionen	Unternehmen: Direkte Emissionen des Unternehmens, d. h., die Emissionsquellen sind im Besitz des Unternehmens oder werden durch dieses kontrolliert, z. B. durch den Energieträger am Firmensitz. Immobilien: Die am Standort der Verbrennung erzeugten Emissionen, z. B. durch Öl- oder Gasheizung in der eigenen Liegenschaft.	Treibhausgase	Treibhausgase (englisch: GHG) sind Gase in der Atmosphäre, die den Treibhauseffekt verursachen, indem sie von der Erde abgegebene Wärmestrahlung absorbieren und zurückwerfen und somit die Erde erwärmen. Das wichtigste Treibhausgas ist CO ₂ , Kohlendioxid, welches bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht. Andere Treibhausgase sind Lachgas, Methan und Ozon.
Scope-2-Emissionen	Unternehmen: Indirekte Emissionen durch den Verbrauch bezogener Elektrizität, Wärme und Dampf. Immobilien: Die durch bezogene Energie aus dem Netz, in Form von Fernwärme oder Allgemeinstrom, erzeugten Emissionen.	UNPRI	UN-Prinzipien für Verantwortliches Investieren; globale Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem UN-Umweltprogramm UNEP und dem UN Global Compact zur Umsetzung von sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren.
Scope-3-Emissionen	Unternehmen: Indirekte Emissionen aus der Lieferkette (up- und downstream) sowie der Nutzungsphase des hergestellten Produktes. Immobilien: Bezogen auf Betriebsemissionen sind dies die aus vor- und nachgelagerten Prozessen (Scope 3.3) sowie durch mieterseitige Stromverbräuche (Scope 3.13) (inkl. Single-Tenants) generierten Emissionen.		

Unternehmensobligationen-
mandate

Deckt die Mandate «Unternehmensobligationen in Fremdwährungen» ab. Portfolios mit Investitionsschwerpunkt auf Obligationen Schweiz, Obligationen Emerging Markets oder Verbriefungen sind nicht enthalten, da diese schwerpunktmässig andere Obligationentypen wie Staatsanleihen oder Verbriefungen enthalten, auch wenn diese zu einem geringen Anteil Unternehmensobligationen enthalten können.

WACI

Weighted Average Carbon Intensity oder volumengewichtete CO₂-Intensität.



Haben Sie Fragen?

Bei Fragen zu
Pensionskassenleistungen

→ 058 470 44 44

→ www.bvk.ch

Bei Fragen zu Pensionskassen-
leistungen für Kanton und
Bildungsinstitutionen

→ 058 470 45 45

→ www.bvk.ch

Bei Fragen zu
Invalidenleistungen

→ 058 470 44 80

→ www.bvk.ch

Bei Fragen zu Mietwohnungen

→ 058 470 47 00

→ www.bvk.ch/immobilien

Für Auskünfte rund um
Hypotheken

→ 058 470 45 66

→ www.bvk.ch/hypotheken



Wir haben geöffnet

Das Versichertenportal myBVK steht
Ihnen von Montag bis Sonntag
von 0 Uhr bis 24 Uhr zur Verfügung.

→ www.mybvk.ch

→ Jetzt registrieren!

Impressum:

BVK

Obstgartenstrasse 21

Postfach

8090 Zürich

www.bvk.ch